Gegründet 1891

Das beliebte Familienblatt für das Münsterland

Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau" „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31

Grenzwarte

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtausl.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 136 — Freitag, den 19. Mai (Cölestin, Potentiana) — 1939

Nichtangriffspakte

Mit Estland, Lettland und Dänemark — Schweden, Norwegen und Finnland fühlen sich nicht bedroht und halten einen Pakt für nicht erforderlich

Berlin, 18. Mai

In Verfolg der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 28. April über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen von Estland, Lettland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland wegen Abschluß solcher Pakte stattgefunden. Die Verhandlungen mit Estland und Lettland stehen vor dem Abschluß. Mit Dänemark besteht grundsätzliches Einverständnis über den baldigen Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes.

Mit Schweden, Norwegen und Finnland ist der Gedankenaustausch mit folgendem Ergebnis beendet: Die schwedische und norwegische Regierung haben der deutschen Regierung aufs neue erklärt, daß ihre Länder sich von Deutschland nicht bedroht fühlen und daß sie unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Neutralität, Integrität und Unabhängigkeit die Absicht haben, mit keinem Land Nichtangriffspakte abzuschließen. Sie halten daher ein Abkommen dieser Art nicht für erforderlich und sind mit der Reichsregierung übereingekommen, von einer weiteren Verfolgung des Planes Abstand zu nehmen. Zu dem gleichen Ergebnis haben auch die Verhandlungen mit der finnischen Regierung geführt.

Französische Stimmen der Vernunft

Paris, 18. Mai.

Bei einer Wahlversammlung der „Frontistenpartei" des Abgeordneten Bergery in Lyon zog der Abgeordnete Deschizeaux eine Bilanz all der Irrtümer, die Frankreich an den Rand des Krieges gebracht hätten. Der Krieg sei indeß keineswegs unvermeidlich. Der gefährlichen „Tanzrunde der Demokratie" müsse man die Politik des Friedens mit allen Völkern entgegenstellen, ganz gleich welches innere Regime sie hätten. Man müsse dem Krieg den Weg versperren, indem man gleichzeitig stark sei, und auch dem Frieden den Weg öffnen, indem man den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands und Italiens Verständnis entgegenbringe.

Der kriegsblinde Abgeordnete Scapini, der sich bekanntlich kürzlich der Frontistenpartei angeschlossen hat, erklärte, der Hauptfehler aller französischer Regierungen der Nachkriegszeit sei es gewesen, den Teil V des Versailler Vertrages vergessen zu haben, der sie zu einer Nivellierung der Rüstungen nach unten und nicht nach oben verpflichtete. Heute sei die Frage Danzigs aufgeworfen. Es sei aber unmöglich, Danzig, das eine deutsche und nationalsozialistische Stadt sei, zu verhindern, in das Deutsche Reich zurückzukehren. Scapini empfahl eine allgemeine Regelung der europäischen Fragen, die auch die Lösung von an sich unlösbaren Problemen, wenn man sie getrennt behandele, erlauben würde.

England kauft Handelsschiffe

Als „Reserve für den Notfall".

London, 18. Mai.

Am Mittwochabend nahm das Parlament einen Zusatzantrag zum Haushalt von 2,1 Millionen Pfund an. Dieser Betrag soll dazu dienen, Handelsschiffe anzukaufen, die als „Reserve für den Notfall" erhalten werden sollen.

Handelsminister Stanley, der den Antrag begründete, sagte u. a., daß durch die Schaffung einer Reserve an Handelsschiffahrtstonnage die Tonnage als solche verstärkt werden soll. Man habe an die Reeder zwar einen Appell gerichtet, Schiffe nicht an das Ausland zu verkaufen, sei aber bisher noch nicht in der Lage gewesen, diese Schiffe selbst zu kaufen. Das neue Gesetz verpflichte die Reeder, ihre Schiffe zunächst dem Handelsministerium anzubieten, ehe sie sie in England oder außerhalb Englands verkaufen dürfen. In der Hauptsache wolle man Frachtschiffe kaufen, aber es liege auch in der Vollmacht des Handelsministeriums, Passagierdampfer zu erwerben. Was den Preis anlange, so wolle man versuchen, sich mit den Reedern zu einigen, wo das nicht gelinge, soll ein besonderes Schiedsgericht über den Preis entscheiden. Die Schiffe sollen in einem solchen Zustand erhalten werden, daß sie in zwei oder drei Wochen wieder seefähig wären.

Kulangsu von japanfeindlichen Elementen gesäubert

Tokio, 18. Mai.

Die japanischen Marinetruppen, die, wie berichtet, die Internationale Niederlassung auf der Insel Kulangsu bei Amoy besetzt hatten, haben die Niederlassung, wie beabsichtigt, von japanfeindlichen Elementen gesäubert und sind nach Erfüllung ihrer Aufgabe wieder zurückgezogen worden.

Anschlagsversuch auf Roosevelt

Eindringling im Weißen Hause verhaftet.

Washington, 18. Mai.

Die Polizei verhaftete einen 22jährigen Joseph Twers aus Philadelphia, als er Begriff stand, mit einem Messer und einem Stein bewaffnet, über das das Weiße Haus umgebende Eisengitter zu klettern. Twers, der zugab, einen Anschlag auf den Präsidenten beabsichtigt zu haben, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen.

Ein schönes Stimmungsbild von der Fahrt des Führers



Ueberall auf seiner Besichtigungsfahrt im Gebiet des deutschen Westwalls wurde der Führer von der Bevölkerung des jetzt unter einen sicheren Schutz gestellten Landes mit Freude und Jubel begrüßt. Hier sehen wir einen besonders gelungenen Schnappschuß: Der Führer mit seiner bekannten Kinderliebe findet immer Zeit, den Gruß der Jugend entgegenzunehmen.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Judas Antwort

Das Bezirksamt von Tel Aviv gestürmt — Britische Flagge heruntergerissen und Judenflagge gehißt

Jerusalem, 18. Mai.

In Tel Aviv, der Hochburg des Palästinajudentums, kam es in der Nacht zum Donnerstag zu wüsten Ausschreitungen jüdischer Horden. 5000 Juden stürmten das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueber ganz Tel Aviv ist bis auf weiteres Ausgehverbot verhängt.

Ueberall hört man Niederrufe auf Weizmann, dem Schlappheit vorgeworfen wird, und Hochrufe auf den radikalen Revisionisten-Anführer Jubotinsky. Das Bezirksamt macht einen völlig verwüsteten Eindruck: Tore und Türen sind erbrochen, die Möbel zerschlagen, ein Teil der Einrichtung wurde aus dem Fenster geworfen. Auf dem Dach wurde die britische Flagge heruntergeholt und an ihrer Stelle die Judenflagge gehißt, die inzwischen allerdings wieder entfernt wurde.

Auch das Katasteramt und das Einwanderungsamt in Tel Aviv wurden beschädigt. Der Bürgermeister, der den Versuch machte, die Menge zu beruhigen, wurde mit Steinen beworfen und verletzt.

Der angekündigte passive Widerstand von jüdischer Seite begann genau bei der Verlesung des Inhalts des Weißbuches durch den Palästina-Rundfunk, der seine Sendung plötzlich anscheinend wegen Maschinensabotage unterbrach, so daß die für 8 Uhr angesetzte Verlesung erst 1½ Stunden später beginnen konnte.

In allen Hauptstraßen Jerusalems dauern die jüdischen Demonstrationen an. Auch die letzte Nacht verlief äußerst unruhig. Das in der Stadtmitte gelegene Einwandereramt wurde durch Ueberlistung der Wachen von vier maskierten Männern geöffnet und durch Brandbomben in Brand gesteckt. Das Feuer konnte von der Feuerwehr nur schwer bekämpft werden. Der größte Teil des Gebäudes ist vernichtet oder beschädigt. Dieser jüdische Angriff ist bezeichnend, weil sich die Hauptbeschwerde der Juden gegen die Beschränkung der Einwanderung durch das Weißbuch richtet.

In Haifa wurden zwei Juden an einem Omnibus durch Schüsse verwundet. Auch in Jerusalem kam es mehrfach zu Schießereien, deren Ergebnis unbekannt ist.

Unter den jüngsten Ereignissen ist noch die Erschießung eines britischen Journalisten durch Freischärler in der Nähe von Tel Aviv zu berichten. Der Journalist war Gast bei Dr. Weizmann. Wegen Waffenbesitzes wurden zwei weitere Araber zum Tode verurteilt.

Jüdische Proteste in Amerika

Neuyork, 18. Mai

Das britische Weißbuch über Palästina hat beim amerikanischen Judentum wahre Wutschreie und Proteststürme ausgelöst. Salomon Goldman, der Vorsitzende des amerikanischen Palästina-Komitees und Präsident der zionistischen Organisation in Amerika, fordert alle amerikanischen Juden auf, einen „biblischen Eid" abzulegen, daß sie die britische Palästina-Politik bekämpfen würden.

Der Eid lautet nach dem 137. Psalm: „Wenn ich Dich nicht erinnere, o Jerusalem, wenn ich Dich nicht über alle Freuden des Lebens stelle, soll meine Zunge bis zum Gaumen gespalten werden." Das Palästina-Komitee, das unmittelbar nach der Veröffentlichung des Weißbuches zusammentrat, wies die zahlreichen jüdischen Organisationen im ganzen Lande sowie sämtliche Synagogen in Amerika an, diesen Eid unverzüglich abzulegen.

Großkampf vor dem Führer

Adolf Hitler in der Luftverteidigungszone und im Pfälzer Raum

Karlsruhe, 18. Mai

Der vierte Tag der Inspektionsreise des Führers brachte die längste aber auch die vielseitigste und eindrucksstärkste Fahrt nicht nur, was den ständig wechselnden Charakter der Landschaft angeht, sondern auch die Vielfalt und Größe der militärischen Bilder. Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Luftwaffe.

Hatten die drei ersten Fahrttage der Ueberprüfung der Grenzbefestigungen und der ersten Widerstandslinien in erster Linie gedient, so begann der Führer heute den Tag mit einer eingehenden Besichtigung der Luftverteidigungszonen, die sich hinter den Linien der Forts und Panzerwerke in großer Tiefe erstrecken.

Schon bei der Abfahrt des Führers ins Gelände beherrschen heute die blaugrauen Uniformen der Luftwaffe das Bild. Generaloberst Milch und Generalmajor Bodenschatz melden sich beim Führer. Außer ihnen treten der Befehlshaber der Luftverteidigungszone West, Generalleutnant Kitzinger, und der Höhere Kommandant der Festungs-Flak-Artillerie, Generalmajor Dr. Weißmann, sowie der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Jeschonnek, zur Meldung beim Führer an.

Rasch geht die Fahrt ostwärts in die blütenprangende Hügellandschaft der Saarpfalz hinein. Schon nach kurzer Zeit treffen wir auf die ersten Flakstände, schwer betonierte Stellungen, die sich dicht geschlossen in voller Frontbreite dahinziehen. Geschützstellungen wechseln mit großartig gegen jede Fliegersicht getarnten Mannschaftsunterkünften, Befehls- und Beobachtungsständen, Gefechtswerken, Sperren und Tankabwehrstellungen.

Ein großartiges Bild entsteht mit einem Schlage, als auf Kommando aus allen Bauwerken der Luftverteidigungszone in diesem Raum ein Magnesiumfeuer aufflammt. Die Landschaft, die von einem beherrschenden Zuge aus weithin übersehbar ist, verwandelt sich in Sekundenschnelle in ein ungeheures Panorama großartigster Art. Es ist, als leuchteten Hunderte und aber Hunderte roter Lampen mit einem Schlage auf. Soweit das Auge reicht, bis auf die fernsten Hügel und Bergketten, reiht sich ein Magnesiumlicht an das andere.

Alarmübung

Der Eindruck ist überwältigend. Hier ist eine Luftverteidigungszone geschaffen worden, die in doppelter Tiefe des eigentlichen Westwalles nicht nur das Reich vor jedem Luftangriff aus dem Westen beschützt, sondern zugleich noch einmal einen zweiten Westwall auch für den Erdkampf darstellt.

Eindrucksvoll zeigt sich dies bei einer Alarmübung der Festungs-Flak, die von der Festungs-Flak-Abteilung 33 durchgeführt wird. Noch sind die eingesetzten „roten Flugzeuge" noch nicht heran, und schon bellen die schweren Flakgeschütze los und erfüllen den Luftraum mit einem geschlossenen Geschoßvorhang. Wehe dem Flugzeug, das in dieses vernichtende Sperrfeuer hineingerät! Die eingesetzten „großen Maschinen" drehen dann auch rasch ab, um nicht in die Geschoßgarbe, die unablässig und dicht nebeneinander zum Teil sich fünf- und sechsfach überdeckend, in die Luft hinausjagend, zu geraten.

Aber die Luftabwehr beschränkt sich ja nicht nur auf den Einsatz der Flak. Jagdverbände stürzen sich auf den bombentragenden Gegner und zwingen ihn zur Umkehr oder in die tödliche Geschoßgarbe der Flak hinein, Ballonsperren hindern seinen Flug und bereiten ihm das Los eines unrühmlichen Absturzes.

So schützen die Werke der Luftverteidigungszone das deutsche Land. Aber auch gegen jeden überraschenden Erdangriff sind sie bestens gewappnet. Dies demonstriert eine zweite Alarmübung, der die Annahme zugrunde liegt, daß plötzlich feindliche Panzer vor der Luftabwehrzone erscheinen würden, nachdem sie das praktisch ja unmögliche Kunststück doch vollbracht haben sollten, durch den ganzen Westwall durchzustoßen. Nur kurze Zeit dauert es, bis auch diese Alarmübung mit dem Resultat endet, daß der feindliche Angriff vor den Panzerstellungen der Luftzone elend liegen bleibt. Dabei fand diese Uebung in der sogenannten „leichten Zone" statt. Ihr zugeordnet ist noch eine „schwere Zone" in großer Tiefenausdehnung.

Noch niemals wurde ähnliches auf der Welt geschaffen! So ist es selbstverständlich, wenn der Eindruck dieser Reise ein immer tieferer, ein immer unauslöschlicherer wird, und die Ueberzeugung, daß die Sicherheit des Reiches nun unzerstörbar ist, zu einer ungeheuer beglückenden Gewißheit sich steigert.

Wieder wird der Führer, wo immer auch er erscheint, auf das stürmischste umjubelt. Gegen Mittag geht die Fahrt wieder westwärts der lothringischen Grenze zu. Immer dichter werden die Panzerstellungen, immer zahlreicher die Arbeitslager. Tausende schaffen hier Tag für Tag. Ist hier doch eine besonders wichtige Abwehrzone. Die ganze Landschaft ist erfüllt von unaufhörlicher Arbeit, die nur für die kurze Zeit ruht, die der Führer bei einzelnen Festungswerken verweilt: dann schweigen die Maschinen und die Heilrufe brausen jubelnd empor.

Kurz nach 12 Uhr trifft der Führer in einer besonders hervorragenden Riegelstellung ein.

Hier liegen Tankfallen ungeheuren Ausmaßes, die sich kilometerweit hinziehen, Steinhaufen und Steilabfälle, Sumpfstreifen und Höckerlinien, wuchtige Stahlgürtel, Wassergräben und Minenfelder schützen undurchdringlich und unüberschreitbar das Gebiet.

Angriff abgeschlagen

Hier trifft der Führer die Reichsleiter und Gauleiter, die gleichfalls den heutigen Tag im saarpfälzischen Raum auf ihrer Besichtigungsreise durch die Westwallbefestigungen verbringen. Vor den Augen des Führers und der Reichsleiter und Gauleiter spielt sich überraschend ein ungeheuer dramatisches Geschehen ab. „Rote" Truppen, gestellt vom Infanterie-Regiment 118, haben sich — unter Verzicht auf Tankeinsatz — nach wochenlanger schwerster Artillerie-Vorbereitung bis in die Sperrzone vorgearbeitet. Nun sollen sie unter Benutzung aller mit

verfügbaren Mittel einzelne Festungswerke aus der Panzerfront herausbrechen und den Weg nach vorn öffnen. — Ohrenbetäubend ist das Krachen und Bersten der Granaten aller Kaliber, ununterbrochen hämmern MG's, und das dumpfe Krachen der Handgranaten mischt sich mit dem hellen Bellen der Panzerabwehrkanonen, die ihr Schnellfeuer auf die angreifenden Stoßtrupps abgeben.

Mit aller Wucht drängt „Rot" nach vorn. Die Sumpfstreifen werden überwunden, auch die Wassergräben werden in schwerstem Feuer überschritten. Aber dann gerät der Angriff schon ins Stocken. Die Verteidigung nebelt sich ein, nicht aber das Vorfeld, über das nun unablässig das tödliche Feuer der MG's dahinstreicht. Granattrichter reiht sich an Granattrichter. Noch steigen Erd- und Wasserfontänen bei jedem neuen Anschlag empor.

Tapfer werfen sich die „roten" Truppen, jede Möglichkeit ausnutzend, nach vorn. Die Besatzungen der vordersten Betonwerke haben inzwischen ihre Panzergewölbe verlassen und werfen sich nun, frisch und ausgeruht und von dem wochenlang auf sie niedergegangenen Vernichtungsfeuer nicht im geringsten zermürbt, dem schon erschöpften Gegner entgegen, der nun mit letztem menschlichen Einsatz sich verzweifelt vorankämpft.

Er erreicht zwei kleine Werke. Seine Flammenwerfer treten in Aktion. Eine Feuerwoge schießt auf die beiden umkämpften Panzerwerke zu, die tarnenden Sträucher und Büsche im Augenblick in Brand setzend. Aber während noch um diese beiden Objekte, in denen sich jetzt keine Besatzung mehr befindet, der Angriff sich abspielt, treten im Schutze der eigenen Vernebelung und, während die Artillerie jetzt Sperrfeuer auf den Gegner legt, die verteidigenden Truppen zum Gegenstoße an und überwältigen den müden und in seinem Angriff ganz zersplitterten Gegner ganz und gründlich.

Der Angriff ist abgeschlagen. Die letzten Reste der „roten" Stoßtruppe flüchten zurück und suchen vergeblich hinter den Tankhindernissen noch Deckung. Noch einmal deckt sie das konzentrische Feuer aller Abwehrwaffen zu — dann ist von dem roten Angriff nichts mehr übrig. Leer liegt wieder das Gelände, übersät mit Granattrichtern, aber fest in der Hand der Verteidigung.

Schon eine halbe Stunde später ist der Führer wieder auf der Fahrt.

Schon gilt die Inspektion der Pfälzer Südgrenze.

Obwohl wir nun schon drei Tage lang Stellung um Stellung besuchten, überwältigt uns doch die Stärke dieses Abschnittes gerade in ganz besonderer Weise. Dicht wie die Bäume des Waldes stehen hier die Werke nebeneinander. Als führe man durch die Straßen einer in den Boden versunkenen Stadt, so kommt einem die Fahrt durch diesen Teil des Westwalles vor. Werk liegt neben Werk, wie in einer Stadt Haus neben Haus liegt. Und vor diesen Werken erstrecken sich die Sperren und die Fallen, Gräben und Mauern, die jeden Panzerwageneinsatz unmöglich machen in mächtiger Tiefen-Ausdehnung.

Eingehend besichtigt der Führer diese gigantischen Anlagen. Schon dunkelt der Abend. Es ist ein wunderbar milder blütenduftерfüllter fast südlicher Abend, der die Nähe des Rheines schon ahnen läßt. Von eindringlichem Frieden ist alles ringsum erfüllt. Die prachtvollen Buchenwälder leuchten hell im Scheine der Abendröte. Noch immer prüft der Führer und inspiziert, beugt sich über Karten und Baupläne, um dem deutschen Volk diesen Frieden, der uns so eindringlich umgibt, zu erhalten. Erst die völlige Dunkelheit beendet die heutige Inspektion.

Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, trifft der Führer schließlich in Karlsruhe ein, das festlich zum Empfange geschmückt ist.

Panzerwerke am Rhein, schwerste Batterien auf den Bergen

Offenburg, 18. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber inspizierte am Himmelfahrtstage die Verteidigungsanlagen im Raume zwischen Karlsruhe und Kehl. Auch in den Stunden, in denen der Führer im Schwarzwald weilt, um die Stände schwerster Artillerie zu besichtigen, bleibt der Rhein das beherrschende Moment. Denn diese gewaltigen modernsten Batterien, die hier in den Schwarzwaldhängen glänzend getarnt eingebaut sind, dienen ja ausschließlich dem Schutze des deutschesten aller Ströme.

Gleich die ersten Morgenstunden bringen uns an den Rhein heran. Die erste deutsche Befestigungslinie verläuft unmittelbar am Stromufer. Schwere und schwerste Bunker wechseln in kürzesten Abständen miteinander auf der ganzen Länge des Stromufers ab. Allein schon zahlenmäßig übertreffen die stolzen Befestigungsanlagen dieser vordersten Linien die gegenüberliegenden französischen um ein Vielfaches. Ein einziger Blick beweist überzeugend diese Tatsache.

Zwischen den deutschen Panzeranlagen ziehen sich außerdem Sperren besonders hin. Hinter dem Panzerwerk staffeln sich in großer Tiefe weitere hervorragend ausgebaute Abwehrlinien, die an Mächtigkeit und geschickter Benutzung und Steigerung der natürlichen Hindernisse den großen Sperrlinien, die wir an den voraufgegangenen Besichtigungstagen kennen lernten, nichts nachgeben.

Gegen Mittag schwenkt die Fahrtroute ostwärts bis in den Schwarzwald hinein. Hier liegen außer den großen Riegelstellungen der Panzerwerke und Gefechtsständen die Batteriestellungen, die Geschütze schwerer und schwerster Kaliber verbergen. Die riesigen Rohre, gegen feindlichen Zugriff entzogen, recken ihre gewaltigen Mündungen westwärts, bereit, jeden etwaigen Angriff schon im Keime zu ersticken, jeden feindlichen Aufmarsch in dem Bersten ihrer riesigen Granaten zu zerreißen, nicht nur unmittelbar am Rhein selbst, sondern auch weit hinten in der Aufmarschzone des Gegners.

Die größten Artilleriewerke werden von einem Offizier befehligt, dessen Wiener Dialekt sich hier im Schwarzwald ein wenig seltsam ausmacht. Aber wir erinnern uns, daß gerade die ostmärkischen Truppen über eine ganz besondere Meisterschaft in der Beherrschung derart riesiger Geschütze besaßen.

Die Fahrt führt von einer Artilleriestellung zur anderen. Immer schwerer werden die Geschütze, bis schließlich Geschütze größten Kalibers einen besonderen Höhepunkt bilden. Hier halten in den einzelnen Werken sowohl der Kommandierende General der Grenztruppe, General der Infanterie Waeger, als auch der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Artillerie von Witzleben, dem Führer eingehend Vortrag.

Dann geht die Fahrt wieder dem Rhein zu. Kehl ist es, die Stadt, die Straßburg gegenüberliegt.

Die Plattform auf der Höhe des beherrschenden Wasserturmes einer Zellstoffabrik ist ein willkommener Platz, um von ihrer Höhe aus einen umfassenden Ueberblick über die deutschen Verteidigungsanlagen in diesem Sektor zu gewinnen. Lange verweilt der Führer auf diesem Turm und betrachtet aufmerksam das Gelände, während die tosenden Heilrufe der Kehler Bevölkerung ununterbrochen fortdauern und selbst bis in diese Höhe des Turmes hinaufschallen, wo der Führer steht, ein aufmerksamer Wächter über die Zukunft der deutschen Lande am Rhein, über die Sicherheit des Großdeutschen Reiches.

Der Führer im Kreise von Partei und Wehrmacht

Karlsruhe, 17. Mai

Der Führer verbrachte den Mittwochabend in Karlsruhe im Kreise der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP., die anläßlich des Abschlusses ihrer Besichtigungsreise zu den Westbefestigungen Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, waren. Das mehrstündige Beisammensein mit dem Führer, an dem zahlreiche Generäle der Wehrmacht teilnahmen, bildete den Höhepunkt der erlebnisreichen Fahrt der Parteiführerschaft..

Zu Beginn des Abends begrüßte Generaloberst von Brauchitsch den Führer mit einer Ansprache, in der er von der engen Verbundenheit von Partei und Wehrmacht sprach, die diese Fahrt der Parteiführerschaft zum Westwall zu einem besonderen inneren Erlebnis habe werden lassen. Die beiden tragenden Säulen des Reiches, Partei und Wehrmacht, seien ausgerichtet nach dem gemeinsamen Vorbild, das soldatisches und politisches Führertum in höchster Vollendung in sich vereine. Der Generaloberst schloß seine kurze Ansprache mit dem Ausdruck des gemeinsamen Gelöbnisses, für alle Zukunft in unerschütterlicher Verbundenheit hinter dem Führer zu stehen.

Im Verlaufe des Abends ergriff dann der Führer das Wort zu Ausführungen, in denen er einleitend die Bedeutung des gewaltigen Schutzwalles im Westen umriß. Nach einem Ueberblick über die politische Lage gab er in eindrucksvollen Worten seiner Zuversicht und seinem Glauben an die Unüberwindlichkeit des Reiches Ausdruck. Wie er, so seien Volk, Partei und Wehrmacht von diesem Glauben erfüllt. Der Führer schloß mit einem Siegheil auf die Zukunft des deutschen Volkes, in das die versammelte Führerschaft von Partei und Wehrmacht begeistert einstimmte.

Die Partei- und Heerführer am Westwall

Abschluß der Besichtigungsreise

Karlsruhe, 18. Mai.

In den Abendstunden des 17. Mai fanden sich am Schluß der Besichtigungsreise durch die Westbefestigungen die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres mit den an der Fahrt beteiligten Offizieren zusammen.

Generaloberst von Brauchitsch hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er noch einmal auf den Zweck, den die Besichtigungsfahrt gehabt hätte, einging. Die hohen politischen Führer des deutschen Volkes hätten sich von der geleisteten militärischen Arbeit überzeugen sollen. Sie sollten erfahren, daß der Einsatz an Kraft und Gut unserer Nation, das gewaltige Opfer, das hier gebracht wurde, zweckentsprechend erfolgte. Sie sollten darüber hinaus unser Heer in seiner Arbeit und in seinem Geist sehen.

Der Oberbefehlshaber dankte seinen Gästen für das warmherzige Verständnis und das große Interesse für die Erfordernisse der Landesverteidigung, insbesondere für die des Heeres. Es wäre, so betonte Generaloberst von Brauchitsch hier nochmals, der Nebenzweck der Reise gewesen, daß politische und militärische Führer sich fern von den Alltagsgeschäften begegneten, um ihren Zusammenschluß zu festigen, der eine Kameradschaft, ja, eine Kampfgemeinschaft genannt werden kann. Im weiteren Verlauf der Ansprache berührte der Oberbefehlshaber die wichtige Frage der Zusammenarbeit zwischen Partei und Heer.

Zum Schluß stellte Generaloberst von Brauchitsch fest, daß das deutsche Heer von heißer Begeisterung für die nationalsozialistische Sache und ihren Führer, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, erfüllt sei. Generaloberst von Brauchitsch schloß mit einem Appell an seine Soldaten. „Zeigt Euch immer würdig, daß Ihr von unserem Obersten Befehlshaber jener denkwürdigen Rede, die er als Antwort auf Botschaft des amerikanischen Präsidenten hielt, als „das beste Heer der deutschen Geschichte" bezeichnet wurde. Vergeßt niemals, daß er es war, der diesen Wall im Westen errichten ließ. Beweist Euch immer wieder als die Soldaten des nationalsozialistischen Volksheeres!"

D-Zug Warschau—Gdingen entgleist

In Danzig — 90 Kilometer Geschwindigkeit im Hauptbahnhof

Danzig, 18. Mai.

Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes, dicht neben der Straßenüberführung am Olivaer Tor, entgleiste am Donnerstagmorgen der D-Zug Warschau—Gdingen, der den Danziger Bahnhof ohne zu halten etwa um 7 Uhr früh durchfährt. Die Entgleisung erfolgte bei sehr hoher Geschwindigkeit. Die Lokomotive drehte sich fast 180 Grad um ihre Achse. Die nachfolgenden Wagen stürzten um und schoben sich in- und übereinander. Trotzdem hat die Katastrophe merkwürdigerweise unter den Reisenden kein Opfer gefordert. Lediglich der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges wurden schwer verletzt. Dem Lokomotivführer wurde ein Arm abgerissen, der Heizer erlitt Rückenquetschungen und Beinverletzungen. Die Reisenden in den umgestürzten Wagen trugen durch den Stoß und durch heruntergefallene Gepäckstücke Verletzungen davon, die glücklicherweise nur unbedeutend waren.

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß als Ursache der Katastrophe mit Sicherheit die viel zu große Geschwindigkeit des Zuges anzusehen ist. Der D-Zug fuhr durch den Bahnhof und über die zahlreichen in das Gebiet des Güterbahnhofes führenden Weichen mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 km. Das ist eine Geschwindigkeit, mit der kein großer Bahnhof, geschweige denn der sehr stark mit Weichen und Gleiskreuzungen versehene Hauptbahnhof in Danzig durchfahren werden kann. Augenzeugen bemerkten, wie die Maschine in wilden Stößen über die Gleise sprang, ins Schwanken geriet und schließlich entgleiste.

Der gesamte Verkehr gesperrt

Das Danziger Büro der Polnischen Eisenbahndirektion in Thorn hält mit der Herausgabe von Meldungen über die Katastrophe zurück und verweigert deutschen Pressevertretern den Zugang zur Unfallstelle.

Die Beamten der polnischen Eisenbahn auf dem Hauptbahnhof in Danzig erklären übereinstimmend, wie sie es auch bei ihrer polizeilichen Vernehmung niedergelegt haben, daß der D-Zug mit ungeheurer Geschwindigkeit den Hauptbahnhof durchrast habe. Eine Erklärung dafür, warum der Zug mit so großer Geschwindigkeit über Weichen und Kreuzungen hinwegjagte, läßt sich im Augenblick noch nicht geben. Es sind dem Zuge an sich 20 km Stundengeschwindigkeit für diese Durchfahrt vorgeschrieben (!).

Durch den Unfall sind sämtliche Gleise nach Zoppot und Gdingen gesperrt. Da die Unfallstelle von zwei Straßenseiten und der über den Bahnkörper führenden Straßenbrücken gut eingesehen werden kann, ist der polnischen Eisenbahn keine Möglichkeit gegeben, den Umfang der Katastrophe geheimzuhalten. Die Lokomotive liegt quer fast über dem ganzen Gleiskörper. Der entgleiste Zug mitsamt dem Tender ist noch an der umstürzenden Lokomotive vorbeigagt, bis ihn der gleichfalls umstürzende Tender aufhielt. Der hinter dem Tender fahrende Schutzwagen, ein alter Wagen 4. Klasse, ist völlig zerstört und zusammengedrückt worden. Nur die geringe Besetzung des Zuges — er hatte etwa 80 Fahrgäste — erklärt es, daß die Katastrophe keine Opfer unter den Fahrgästen gefordert hat. Neben dem schwerverletzten Lokomotivführer und Heizer haben sich lediglich ein Schlafwagenschaffner und ein Kontrolleur in ärztliche Behandlung gegeben.

Mit vier Lokomotiven wird versucht, die zertrümmerten Wagen beiseite zu ziehen, um wenigstens ein Gleis freizulegen. Nach dem Stand der Arbeiten zu urteilen, ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß vor Freitag auch nur auf einem Gleis der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Der deutsche Durchgangsverkehr auf der Strecke Königsberg — Stettin wird von der Danziger Station Hohenstein aus über Berent nach Gdingen geleitet. Der Vorortverkehr Danzig — Zoppot wird vom Güterbahnhof Danzig, oberhalb der Unfallstelle, aus aufrechterhalten.

Die führende Qualitäts-Cigarette:

ATIKAH 5Pf

Deutsches Eigentum

Wien, 18. Mai.

Auf dem Heldenplatz fand heute als Abschluß der Tagung des Reichskolonialbundes eine Großkundgebung statt. In einer Ansprache führte Reichsleiter General Ritter von Epp u. a. aus: Das geschlossen beieinander lebende 80-Millionen-Volk der Deutschen verlange nach Völkerrecht und Naturrecht den ihm zustehenden Anteil an den Reserveräumen der Welt. Auf diese Teilhaberschaft, auf seine Mitarbeit und auf die ihm zustehende Nutzung wolle und könne es niemals verzichten.

Deutschland, so betonte von Epp, zählt heute seine Kolonien zu seinem Eigentum. Sie sind friedlich und nach geltendem Recht einwandfrei erworben, durch deutschen Fleiß und deutsches Kapital entwickelt und ausgebaut. Darüber hinaus wurden sie durch den Heldenkampf deutscher Soldaten und ihrer eingeborenen Helfer und Freunde zu deutschem Boden. Unser überseeisches Eigentum ist reich an allen Gaben der Natur. Wir wissen, daß es unter unserer Herrschaft einmal weiter entwickelt werden wird, wie wir auch wissen, daß es uns nur vorenthalten wird, um uns zu schwächen, um unseren Zustand der Abhängigkeit zu erhalten.

Das Mandatssystem ist eine latente und permanente Beleidigung des deutschen Volkes, ein auf die Dauer unerträglicher Betrug.

Großfeuer in Hannover

Mehrere Verletzte

Hannover, 18. Mai

Mittwoch nachmittag brach in dem Keller einer in der Breitestraße gelegenen Drogenhandlung ein Feuer aus. In dem Keller lagerten Benzin- und Aethervorräte. Durch die sich entwickelnden Gase erfolgte eine Explosion mit einer 20 Meter hohen Stichflamme. Zur Ablöschung des Brandes wurden von der Feuerlöschpolizei insgesamt 700 000 Liter Schaum in den brennenden Keller geschleudert. Bei der Bekämpfung des Brandes erlitten ein Brandmeister und ein Feuerwehrmann schwere Verletzungen, während andere Wehrmänner leicht verletzt wurden.

Explosion im Arsenal von Woolwich

Bisher sieben Tote.

London, 18. Mai.

In dem bekannten Waffen- und Munitionsarsenal Woolwich ereignete sich Donnerstag vormittag in der Ueberprüfungsanstallt für schwere Geschütze eine heftige Explosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben Personen getötet.

Bei den Toten handelt es sich ausschließlich um Kanoniere der Militärakademie von Woolwich. Der Unfall ereignete sich, als sich eine Reihe der Akademieschüler mit der Prüfung eines schweren Geschosses beschäftigte.

Der angerichtete Schaden dürfte erheblich sein, auch rechnet man mit einer größeren Anzahl von Schwer- und Leichtverletzten. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Bereits am Mittwochnachmittag hatte sich in der Patronenfüllabteilung des Arlenals eine Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt worden waren.

Kapituliert London vor Moskau?

Französische Stimmen über die Einkreisungsverhandlungen

Paris, 18. Mai

Zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen kann man in der Pariser Frühpresse am Donnerstag wieder einmal einen völligen Stimmungswechsel feststellen. Ließen am Mittwoch noch alle Blätter über die neue Krise in den Verhandlungen zwischen London und Moskau den Kopf hängen, so herrscht jetzt wieder größte Hoffnungsfreudigkeit. Immer wieder kann man lesen, daß die Verhandlungen mehr oder weniger unmittelbar vor einem Abschluß ständen und jetzt in ihre „aktive Phase" eingetreten seien. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der Pessimismus in der Presse in amtlichen Sphären auf einiges Mißfallen gestoßen ist, und daß ein Wink von oben im Lande der „Pressefreiheit" wieder einmal genügt hat, um die Meinung durch und durch zu ändern. Die Blätter, die hierbei aus der Reihe tanzen, müssen als Ausnahme angesehen werden.

Dem „Matin" wird aus London gemeldet, in politischen Kreisen habe man den Eindruck, als seien England und Frankreich bereit, den sowjetrussischen Wünschen in bezug auf einen Dreierpakt nachzugeben.

Das „Oeuvre" veröffentlicht eine Meldung der Agentur Radio aus London, wonach man es in gewissen politischen Kreisen für möglich halte, daß England den Sowjetrussen anbieten werde, ein wichtiges britisches Regierungsmitglied, und zwar wahrscheinlich Lord Halifax selbst, nach Moskau zu schicken, wenn die Sowjets sich mit den jetzigen englischen Vorschlägen einverstanden erklären sollten.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" schreibt, in zwei Tagen habe die Londoner Regierung Moskau mehr nachgegeben, als Moskau überhaupt zugestanden hatte. Die Krise sei zwar noch nicht vorbei, und die Schacherei dauere noch an, aber man habe unter diesen Umständen durchaus keinen Grund mehr zu Pessimismus.

Die Mehrzahl der Londoner Morgenblätter bestätigt bei allem vorsichtig an den Tag gelegten Zweckoptimismus, daß Sowjetrußland immer noch an dem Dreierpakt festhalte, und die „Times" spricht von einem noch langen Weg bis zum Abschluß eines Abkommens.

Französische Flotteneinheiten werden im Verlauf der kommenden Woche verschiedenen britischen Häfen einen Besuch abstatten.

Der Reiseplan für Lord Halifax

London, 18. Mai.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Reiseplan für Lord Halifax nach Genf nun endgültig festgelegt worden ist. Der Außenminister begibt sich am Samstagvormittag 9 Uhr im Zuge von London nach Paris, wo er nachmittags Besprechungen mit Daladier und Bonnet haben wird. Halifax wird von dem Leiter der mitteleuropäischen Abteilung des Foreign Office, William Strang, begleitet.

Merkwürdige Neutralitätsvorlage

Washington, 18. Mai.

Der stellvertretende Vorsitzende des Außenausschusses des Abgeordnetenhauses, Bloom, unterbreitete dem Ausschuß eine sogenannte Neutralitätsvorlage, die das offiziell noch bestehende Verbot der Waffenausfuhr an Kriegführende aufheben und amerikanischen Schiffen gestatten solle, Kriegshandel auf eigenes Risiko zu treiben. Die Vorlage, die Bloom, wie er erklärte, gemeinsam mit dem Staatsdepartement durchberaten hat, gibt dem amerikanischen Präsidenten die Ermächtigung, eine Proklamation zu erlassen, falls das Leben von Amerikanern oder der Friede gefährdet sind.

In drei Zeilen

Vom 19. bis 21. Mai veranstaltet die „Deutsche Heilpraktikerschaft" ihre 1. große Reichstagung in Berlin.

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels auf der Großkundgebung in Köln, am 19. Mai, um 20.30 Uhr, wird vom Reichssender Köln übertragen.

Außenminister Bonnet empfing am Mittwoch den französischen Botschafter in Moskau, der sich in der nächsten Woche auf seinen Posten zurückbegibt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Köln, vom 18. Mai, nachmittags.

Das über Europa liegende flache Tiefdruckgebiet zeigt in seiner Lage nur wenig Aenderung. Ein nunmehr über der Biskaya—Frankreich liegendes Kerntief belebt wieder die Niederschlagsbereitschaft in unserem südwestlichen Teil unseres Vorhersagebezirkes, während die Niederschlagsbereitschaft in der Kölner bzw. Münsterländer Bucht nur gering bleiben dürfte. Mit sich einer jetzt einstellenden Südströmung in der Höhe scheint sich eine Umgestaltung der Wetterlage anzukündigen, wobei die Temperaturen der Jahreszeit entsprechende Werte annehmen dürften.

Wetteraussichten bis Samstagabend: Bei schwachen Winden um Süd, wolkig bis bedeckt, nur im südwestlichen Vorhersagebezirk einzelne Regenfälle, sonst überwiegend trocken. Temperaturen allgemein ansteigend.

Verlag: Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein" G. m. b. H., Düsseldorf. Verlagsdirektor: Hellmuth Raabe, Düsseldorf. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Demant, Oberhausen. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Arnold Ottlik, Oberhausen; Chef vom Dienst, verantwortlich für Politik, Provinz und den unterhaltenden Teil: Wilhelm Schön, Düsseldorf; verantwortlich für Lokales Oberhausen: i. V. Heinz Kron, Oberhausen; für Lokales Duisburg: i. V. Arnold Ottlik, Oberhausen; verantwortlich für Lokales Mülheim: Johannes Sturm, Mülheim; für Lokales Bottrop und Dorsten: Edmund Laufen, Oberhausen; für Lokales Bocholt, Borken und Umgebung: Karl Pesch, Bocholt; für Sport: Heinz Kron, Oberhausen; für Wirtschaftspolitik und Handel: Bernd Manger, Düsseldorf. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertretung: Dr. Rudolf Vogel, Berlin SW 11, Saarlandstraße 13. Für Anzeigen: Wilhelm Rodemann in Oberhausen. — D.-A. IV. 1939: Gesamtauflage über 21 900, Ausgabe A: Groß-Oberhausen über 11 150, Ausgabe B: Mülheim-Duisburg über 5300, Ausgabe C: Bottrop-Dorsten über 2850, Ausgabe D: Bocholt-Borken über 2400. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. — Rotationsdruck: Vereinigte Verlagsanstalten AG.

Nummer 136

Staa

Der Hi

brachte S

Allmählich schei
wollen. Etwas wä
die Sonne freund
sogar recht freun
noch seine Launen
rechnet gestern na
fahrtsausflug un
einem heftigen Re
etwas trüben kon
Frau Sonne wied
Der Tageskalende
lich dünn besetzt.
zwar an der alten
merfußball schmeck
lassen, was er wo
altem Brauch Schü
che Tanzlustigen a

Bocholter A

Zwei Ins

Am Dienstag
sonenkraftwagen i
Münster. Der Fa
Kopfverletzungen,
Vater schwere Sc
trng und besinnun
Münster liegt.

Tol

Am Dienstag e
L., aus Bocholt a
stelle einen Betri
er am Mittwoch ge

Die Feuerw

Es brann

In den vor ein
feuer heimgesuchten
an der Viktoriastra
Mittwoch abend, da
Baumwollballen, in
men erstickt glaubte
benachrichtigte Feu
Mühe, die rechtzeiti

Eine Feierst

Das Gaudi

Bekanntlich hab
letzten Leistungska
für hervorragende
Feierstunde am Sa
Erfolg von der ge
Nach der Flaggenh
Irrgang und be
der Stadtwerke, der
folgschaft sei, und
ter versicherte, da
dem Sinne arbeiten
hung des Diploms
habe. Anschließend
sammelten sich die G
werke im Schützenhe
Beisammensein.

Im Kampf

unterlag gestern Bu

Am gestrigen Fe
VfB. Gelsenkirchen
Gelsenkirchen konnt
verwies damit Bue

Ein Verkehrsunfall
trug sich gestern na
zu. Hier wurde ein
Radfahrer angefahr
letzt. Auch der Radl
schädigungen seiner

Einen empfindlichen
tat gestern vormitta
der Sachsenstraße.
Beachtung, wenn de
wieder stark bemerkt
denen die Straße b
wäre. Nachdem die
so trefflich instandg
für den Anfang dies
einmal wieder in S

Hohes Alter.

Gestern vollendet
ler, geb. Hüstege, ih
lichen Glückwunsch!

Schützenfest links de

Traditionsgemäß
der Ka am gestrigen
fest, das leider durch
guß einigermaßen
über einen schönen
de beim Vogelschuß
gost, der seine Fr
Das Fest nahm dann
Verlauf.

Unsere Heimat

Nummer 136 — Der Neue Tag — 19. Mai 1939

Stadt Bocholt

Der Himmelfahrtstag

brachte Schönwetter mit Streifen.

Allmählich scheints nun doch Sommer werden zu wollen. Etwas wärmer wird die Natur und wenn die Sonne freundlich scheint, dann ist es draußen sogar recht freundlich. Leider hat Petrus immer noch seine Launen und darum schickte er uns ausgerechnet gestern nachmittag, als alles zum Himmelfahrtsausflug unterwegs war, ein Gewitter mit einem heftigen Regenguß, der die Stimmung schon etwas trüben konnte, aber einige Zeit später lachte Frau Sonne wieder so, als sei garnichts geschehen. Der Tageskalender des Festtages war bei uns ziemlich dünn besetzt. Es gab nur ein Fußballspiel, und zwar an der alten Aa, das schon ziemlich nach Sommerfußball schmeckte und sonst konnte jeder tun und lassen, was er wollte. In Lowick feierte man nach altem Brauch Schützenfest und hier stellten sich manche Tanzlustigen aus Bocholt ein.

Bocholter Autofahrer verunglückt

Zwei Insassen schwerverletzt.

Am Dienstag verunglückte ein Bocholter Personenkraftwagen in der Nähe von Handorf bei Münster. Der Fahrer erlitt einen Armbruch und Kopfverletzungen, während sein neben ihm sitzender Vater schwere Schädelverletzungen davontrug und besinnungslos in einem Krankenhaus in Münster liegt.

Tot bei der Arbeit

Am Dienstag erlitt ein 34 Jahre alter Arbeiter, L., aus Bocholt auf seiner auswärtigen Arbeitsstelle einen Betriebsunfall, an dessen Folgen er am Mittwoch gestorben ist.

Die Feuerwehr mußte ausrücken

Es brannte wieder bei Tetzner.

In den vor einigen Wochen von einem Großfeuer heimgesuchten Räumen der Spinnerei Tetzner an der Viktoriastraße bemerkte ein Wachmann am Mittwoch abend, daß in einigen dort noch lagernden Baumwollballen, in denen man das Feuer vollkommen erstickt glaubte, wieder der Brand schwelte. Die benachrichtigte Feuerwehr hatte jedoch nur geringe Mühe, die rechtzeitig erkannte Gefahr zu beseitigen.

Eine Feierstunde der Stadtwerke

Das Gaudiplom wurde angebracht.

Bekanntlich haben die Stadtwerke Bocholt im letzten Leistungskampf der Betriebe das Gaudiplom für hervorragende Leistungen errungen. In einer Feierstunde am Samstag nachmittag wurde dieser Erfolg von der gesamten Gefolgschaft gewürdigt. Nach der Flaggenhissung sprach Oberbürgermeister Irrgang und betonte dabei den schönen Erfolg der Stadtwerke, der ein Verdienst der gesamten Gefolgschaft sei, und Betriebsführer Direktor Pelster versicherte, daß die Werke auch weiterhin in dem Sinne arbeiten wollten, der durch die Verleihung des Diploms seine Auszeichnung erfahren habe. Anschließend an die schlichte Feierstunde versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Stadtwerke im Schützenhaus zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Im Kampf um den Aufstieg

unterlag gestern Buer 07 gegen VfB. Gelsenkirchen.

Am gestrigen Feiertag standen sich Buer 07 und VfB. Gelsenkirchen im Aufstiegskampf gegenüber. Gelsenkirchen konnte sich mit 2:0 durchsetzen und verwies damit Buer an das Tabellenende.

Ein Verkehrsunfall

trug sich gestern nachmittag auf der Sachsenstraße zu. Hier wurde ein spielender Junge von einem Radfahrer angefahren und nicht unerheblich verletzt. Auch der Radler kam zu Fall und erlitt Beschädigungen seiner Kleidung.

Einen empfindlichen Sturz

tat gestern vormittag ein jugendlicher Radler auf der Sachsenstraße. Die Sache verdiente hier keine Beachtung, wenn der Sturz nicht durch eins der sich wieder stark bemerkbar machenden Schlaglöcher, mit denen die Straße besät ist, hervorgerufen worden wäre. Nachdem die untere Sachsenstraße unlängst so trefflich instandgesetzt worden ist, wird es auch für den Anfang dieser so stark belebten Straße Zeit, einmal wieder in Schuß gebracht zu werden.

Hohes Alter.

Gestern vollendete Frau Wwe. August Ketteler, geb. Hüstege, ihr 94. Lebensjahr. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Lowick

Schützenfest links der Aa.

Traditionsgemäß feierte der Schützenverein links der Aa am gestrigen Himmelfahrtstag sein Schützenfest, das leider durch einen heftigen Gewitterregenguß einigermaßen mitgenommen wurde, dennoch über einen schönen Verlauf nahm. Die Königswürde beim Vogelschuß errang der Schütze Gerhard Frost, der seine Frau zur Mitregentin erwählte. Das Fest nahm dann weiterhin einen harmonischen Verlauf.

Der Ruf nach Nachwuchskräften

Eine aufschlußreiche Tagung des Arbeitsamtes — Wünsche der Schulabgänger und Forderungen der Wirtschaft müssen ausgeglichen werden

Zu einer Besprechung über die Erfolge und Auswirkungen des Einsatzes unseres Berufsnachwuchses hatte das Arbeitsamt die Vertreter der Partei, Behörden, der Wirtschaft und der Schule in den Saal des Rathauses geladen. Hier konnte der Leiter des Arbeitsamtes,

Regierungsrat Dr. Jütting,

die Männer der Partei und der Gliederungen, des Reichsnährstandes, der Wirtschaft, von Industrie, Handwerk und Handel, ferner Bürgermeister Steuer in Vertretung von Oberbürgermeister Irrgang, Kreisdeputierten Wülfing in Vertretung von Landrat Dr. Cremerius, zahlreiche Bürgermeister des Kreises sowie Vertreter der Schule und Aerzteschaft begrüßen. Er kennzeichnete als das Ziel der Tagung, eine Uebersicht zu geben über die Eingliederung der Schulabgänger 1939 in die Wirtschaft und wünschte, daß eine Aussprache ihre Ergebnisse bereichern möge. Er betonte dann, ganz klar stehe man vor oder schon in einem neuen Abschnitt der Nachwuchslenkung. Dabei stellte er das Arbeitsamt als das ausführende Organ der staatlichen Arbeitseinsatzpolitik heraus und legte dar, daß heute nicht jeder mehr völlig unbeschränkt seinem eigenen Wunsche überlassen bleiben könne. Die Tätigkeit des Arbeitsamtes sei heute nicht mehr nur ein Ausgleichen zwischen zufällig vorhandenen offenen Stellen und Arbeit suchenden Kräften, es könne heute auch regelnd in bestehende Arbeitsverhältnisse eindringen, wenn staatspolitische Verhältnisse es erfordern. Die Richtweisung habe der Führer noch am 30. Januar dieses Jahres gegeben, als er ausdrücklich die Zeit für abgeschlossen erklärte, in der überhaupt erst einmal jede Kraft in eine Arbeitsstätte gebracht werden mußte. Heute müsse eine sorgfältige Sichtung unserer Arbeitskräfte erfolgen, um durch ihren Einsatz in geeigneten Stellen erhöhte Leistungen zu erzielen.

Die Wandlung der Verhältnisse

kennzeichnete Regierungsrat Dr. Jütting an einigen Zahlen aus seinem Amtsbereich. So wurden 1933 bei 18 000 Beschäftigten 4500 Arbeitslose gezählt. Februar 1937 waren immer noch 1070 Arbeitslose und im April gleichen Jahres noch 3600 Kurzarbeiter vorhanden. Heute hat sich die Zahl der 18 000 Beschäftigten auf 24 000 erhöht und dabei arbeitet kein Mensch mehr kurz. Der Redner legte weiter dar, wie die großen Maßnahmen des Reiches — Westwall, Autobahnen, Reichswerke Hermann Göring, Volkswagenfabrik — natürlich auch nach hier ausstrahlen. Im ganzen sei jedenfalls eine merkliche und bedenkliche Verknappung an Arbeitskräften das Kennzeichen der Lage, die sich beispielsweise dahin auswirke, daß die Ziegeleien und Torfwerke schlecht in ihre Kampagne kommen können und auch das Baugewerbe manchen Auftrag zurückstellen muß, von der gerade im Bocholter Bezirk umgehenden Sorge um den Textilarbeiter- und -arbeiterinnennachwuchs ganz zu schweigen.

Trotzdem sei es erfreulich, so betonte Regierungsrat Dr. Jütting abschließend, alljährlich einen beachtlichen Zugang an jungen Menschen in die einzelnen Berufe feststellen zu können. Mit diesem Zugang, den Wünschen der Jungen und Mädel, den Anforderungen der Wirtschaft und den Forderungen des Staates und dem zwischen diesen drei Faktore.. getroffenen Ausgleich sollten sich die beiden folgenden Referate befassen, die damit nicht eine Uebersicht zu geben bestimmt waren über den Arbeitseinsatz insgemein, sondern über die Zuweisung des beruflichen Nachwuchses zu Ostern 1939.

Zunächst sprach

Berufsberater Dr. Günnewig

über den Einsatz des männlichen Nachwuchses. Der vor der Schulentlassung stehende Junge, so leitete er seine Darlegungen ein, bleibe bei der Suche nach seinem künftigen Beruf vielfach bei der Frage stehen „Was will ich werden", ohne sich auch gleichzeitig die Frage zu stellen „Was kann ich werden", die durch körperliche und geistige Anlagen des Jungen in weitem Maße beantwortet werde. Selbst die Beantwortung dieser beiden Fragen könne noch keinen Abschluß für die Zuweisung des Jugendlichen in einen Beruf bilden. Hierfür sei noch entscheidend die Beantwortung des „Was soll ich werden", worin sich die Forderung der Allgemeinheit, des Staates, der Volkswirtschaft ausdrückt. Den Zusammenklang zwischen diesen drei Forderungen können weder der Junge noch die Eltern finden und darum greife die Berufsberatung ein. Sie habe die Aufgabe, den Nachwuchsanforderungen der Vielzahl der Berufe, die die Gesamtwirtschaft ausmachen, möglichst gerecht zu werden, den einen Beruf vor Uebersättigung, den anderen vor Kräftemangel zu bewahren.

Berufsberater Dr. Günnewig gab nun ein zahlenmäßiges Bild über die Schulabgänge 1939, die zu 80 v. H. voll berufsfähig, zu 15 v. H. noch nicht und zu 5 v. H. bedingt berufsfähig waren. Von den 1382 schulentlassenen Jungen hatten 940 das Ziel der Volksschule erreicht, also etwa 70 v. H., 246 kamen aus dem 7. Jahrgang, der Rest aus dem 6., 5. Jahrgang usw. bezw. aus der Hilfsschule. Bei einer vergleichenden Uebersicht über die Berufswünsche der Jungen in den letzten Jahren stellte Dr. Günnewig fest, daß der Wunsch zur Landwirtschaft gleichbleibend sei, in unserem Kreise also von einer Landflucht nicht gesprochen werden brauche; dagegen steigt die Zahl der Wünsche auf Einweisung in die Metallindustrie von Jahr zu Jahr in gleicher Weise, wie die Textilindustrie an Wertschätzung verliert. Das Handwerk beweise in der konstanten Zahl der Berufswünsche seine Traditionsgebundenheit, während die kaufmännischen Berufe sich starker Beliebtheit erfreuen. Den Wünschen standen nun die Anforderungen der Wirtschaft gegenüber. Der Nachwuchs für die Landwirtschaft werde aus der Landbevölkerung selbst entnommen werden müssen, denn bei dem Kräftehunger der gewerblichen Wirtschaft sei mit Landarbeitern aus den Industriebezirken nicht mehr zu rechnen. Darum werden auch Jugendliche vom Lande nur in landwirtschaftliche Stellen und in das landwirtschaftliche Handwerk eingewiesen, wie ihnen aber auch die kaufmännischen Stellen bei Genossenschaften, Amtsverwaltungen usw. vorbehalten bleiben sollen. Von den 450 Jugendlichen, die im Vorjahr Arbeit in der Landwirtschaft aufgenommen haben, sehen 350 diese Tätigkeit als Beruf an, die restlichen 75 als vorübergehende Beschäftigung.

Die Textilindustrie habe zweifellos durch Kräfteabgabe zu den Westmaßnahmen und durch die Einführung des weiblichen Pflichtjahres zu Ostern 1938 zu leiden gehabt. Dadurch sei der Nachwuchsbedarf 1939 wesentlich stärker und nach den Berufswünschen der Jungen nicht zu decken gewesen. Die Beratung habe hier mit einer Lenkung des Wunsches der Jungen zum Textilberuf erfolgreich eingesetzt. Die Wünsche der Metallindustrie, die in ihrer Bedeutung im hiesigen Bezirk nennenswert hinter Landwirtschaft und Textilindustrie rangiert, konnten bei dem starken Andrang mühelos befriedigt werden; denn den 187 angeforderten Kräften standen 313 Wünsche gegenüber, zu denen noch 45 Jungen aus dem vergangenen Jahre kamen, die zur Metallindustrie drängten und jetzt ihr Landjahr hinter sich gebracht haben. Bemerkenswerterweise war es schwieriger, Jungen aus der Stadt als Schmiede- und Klempnerlehrlinge unterzubringen, während sich dieses Handwerk bei der Landjugend immer noch großer Beliebtheit erfreut.

Die vom Handwerk angeforderten 323 Stellen dürften, so betonte der Redner weiter, als etwas übersetzt angesehen werden. Mit 172 Zuweisungen sei der dringendste Bedarf zweifellos befriedigt. Berufsberater Dr. Günnewig befaßte sich abschließend noch mit dem Bau- und Baunebengewerbe, zu dem der Andrang nicht groß ist und wies dann auf die erhöhte Bedeutung hin, die der zwischenbezirkliche Ausgleich zur Befriedigung der Anforderungen der Wirtschaft gewinne. Zuletzt gab er noch eine Uebersicht über die in den nächsten sieben Jahren zu erwartende jährliche Zahl der Schulabgänger, die mit rund 2800 für den Bereich des Arbeitsamtes Bocholt anzusetzen sei.

Ueber die Aufgaben und Ergebnisse der weiblichen Nachwuchslenkung sprach dann anschließend

Berufsberaterin Frl. Becker.

Sie stellte ihren Ausführungen das Grundprinzip voran, die Frau nur solchen Arbeiten zuzuweisen, die ihrer Wesenheit entsprechen, die sie ihrem eigentlichen Beruf nicht entfremden oder ihm abträglich sind. Sie soll also nur dann beschäftigt werden, wenn männliche Kräfte nicht ausreichend vorhanden sind, oder es sich um eine der Frau besser liegende Arbeit handelt. Zahlenmäßig gesehen sind im Arbeitsamtsbezirk Bocholt 23 000 Männer und 10 500 Frauen beschäftigt, davon 3500 in der Textilindustrie und 5000 in der Haus- und Landwirtschaft. Der Rest verteilt sich auf Büroangestellte, Verkäuferinnen usw. Die Zahlen besagen jedoch deutlich genug, wohin sich das Hauptaugenmerk der weiblichen Berufsberatung zu richten hat: Die vom-Hundert-Zahlen der berufsfähigen Schulabgängerinnen, der Entlaßkinder aus dem 8. Jahrgang usw. stimmen ungefähr mit den oben schon genannten Zahlen überein. Den Ausführungen der Berufsberaterin ist im wesentlichen zu entnehmen, daß der Wunsch der Mädchen, in der Haus- und Landwirtschaft angesetzt zu werden, verhältnismäßig rege ist, dagegen gegen die Textilarbeit eine schwer zu überwindende Abneigung besteht, wogegen sich die Konfektion von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit erfreut. Auch für handwerkliche Lehrstellen ist der Wunsch nicht sehr lebendig, um so reger dagegen der Andrang zu Verkäuferinnenstellen und zu den Kontoristinnen. In der Land- und Hauswirtschaft habe das Pflichtjahr eine stärkere Entlastung gebracht, außerdem sind im Amtsbezirk 800 Mädchen bereit, land- und hauswirtschaftliche Tätigkeit als Beruf zu ergreifen. — Nicht verkannt wurde dagegen von der Berufsberatung aus die Schwierigkeit, der Textilindustrie den genügenden weiblichen Nachwuchs zuzuführen, immerhin aber sei es auch hier gelungen, den dringenden Bedarf zu decken und Vorsorge zu treffen, daß Produktionsstockungen nicht zu befürchten sind.

In der Aussprache

stellte Kreisbauernführer Bösing den großen Kräftebedarf der Landwirtschaft heraus, denn die Zahl der statistisch erfaßten Fehlstellen decke sich nicht mit dem tatsächlichen Bedarf, weil manche Stelle aus der Erkenntnis, doch keine Erfüllung finden zu können, gar nicht gemeldet werde. Die Erzeugungsschlacht sei jedenfalls nur durch einen intensiven Kräfteeinsatz weiter zu fördern.

Assessor Liening befaßte sich mit den Zuweisungen zur Textilindustrie. Der Bedarf an weiblichem Nachwuchs sei nicht entfernt gestellt worden. Bei der Gesamtschau über den gestellten Nachwuchs seien die zugewiesenen Jungen nicht zu werten, weil diese doch später einen Berufswechsel vornehmen müßten. Er höre jedoch mit Befriedigung, daß versucht werden solle, im Wege des überbezirklichen Ausgleiches die Sorge zu beheben. Die Sozialreferentin des BdM., Emma Stolz, wies in diesem Zusammenhange nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, Zug um Zug mit der Betrachtung der Frage, auswärtige Mädchen nach hier zu verpflichten, deren Wohn- und Unterkunftsverhältnisse einwandfrei zu klären.

Schließlich betonte noch Kreishandwerksmeister Dahlhaus, mit dem Arbeitsamt und der Berufsberatung immer in bestem Einvernehmen arbeiten zu können. Er wisse, daß dort alles getan werde, was die Wirtschaft verlangen könne.

Regierungsrat Dr. Jütting

faßte das Ergebnis der Tagung dann zusammen. Die Sorgen der Landwirtschaft könne er verstehen. Die Aussprache habe aber mit Deutlichkeit bewiesen, daß nicht nur der landwirtschaftliche Einsatz das Amt bewege. Es werde jedoch dem Nährstand das äußerst Mögliche an Kräften zugewiesen werden. Außerdem sei der Mangel an Arbeitskräften hier noch lange nicht so schlimm wie in anderen Bezirken. Das gleiche könne zur Textilarbeiterfrage gesagt werden, wenn schon eine Lösung der hier in der Tat noch offenen Fragen — der Auffassung, den in Spinnereien eingewiesenen Jungen biete sich doch keine Berufsaussicht, könne er nicht beipflichten — dringlich erscheine. Dazu erhoffe er die Unterstützung aller Kreise, nicht zuletzt die der Partei.

Damit wurde die gewiß fruchtbringende Tagung abgeschlossen.

Rhede

Silberhochzeit.

Am 19. Mai feiern der Anstreichermeister Josef Kämmer und Frau, geb. Bölting, ihr 25jähriges Ehejubiläum. Der Ehe entsprossen 6 Kinder. Der NSK. gedachte des Jubelpaares und auch wir sprechen ihm unsere Glückwünsche aus.



Duisburg, 19. Mai 1939.

Verhängnisvolle Schwarzfahrten

Vier Schwerverletzte bei Verkehrsunglück in Meiderich.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am gestrigen Himmelfahrtstag in Meiderich. Zwei Brüder N. aus der Dennewitzstraße hatten eine Reparatur an einem Personenkraftwagen ausgeführt und machten mit diesem eine unerlaubte Fahrt, auf die sie auch ihren 18jährigen Freund aus Walsum mitnahmen. Die Unsicherheit eines der 18- und 18jährigen Brüder N. brachte den Wagen schon bald ins Schlendern. Er fuhr auf den Bürgersteig und riß dort einen 58-jährigen Mann glatt um. Der Angefahrene wurde so schwer verletzt, daß er in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die drei Insassen des bis an eine Hausmauer durchsausenden Wagens wurden sämtlich mit teils bedenklichen Verletzungen in das gleiche Krankenhaus eingeliefert.

*

Hamborner in Wesel schwer verunglückt.

Aus Wesel wird uns berichtet: Ein schlimmes Ende nahm ein Ausflug, den ein Motorradfahrer aus Duisburg-Hamborn mit einer Begleiterin nach hier unternommen hatte. Beim Ueberholen rachte er mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kraftwagen. Bei dem schweren Sturz erlitt die Begleiterin einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, während der Motorradfahrer selbst mit Blutergüssen und leichteren Verletzungen davonkam. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war der Motorradfahrer nicht im Besitz des für die schwere Maschine erforderlichen Führerscheins. Gegen ihn wie auch gegen den Eigentümer der Maschine wurde ein gerichtliches Verfahren eröffnet.



Bekanntmachung.

Am 25. Mai ab 14 Uhr findet in den Gemeinden Herzebocholt, Werth, Mussum und Hemden die Wasserschau, und am 26. Mai ab 14 Uhr findet in Werth die Wegeschau statt.

Auf die Bekanntmachungen in den Gitterkästen wird hingewiesen.

Bocholt, den 16. Mai 1939.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Liedern-Werth als Polizeibehörde: Blume.

IMI säubert wie der Blitz – IMI dringt in jeden Ritz,
IMI läßt im Handumdreh'n Schmutz verschwinden – Glanz ersteh'n!

Der Ruf nach Arbeitskräften

Ueberblick über den Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen im April

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Der Arbeitseinsatz im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen war während des Berichtsmonats infolge des bei allen Wirtschaftszweigen bestehenden Mangels an Arbeitskräften äußerst angespannt. In den meisten Arbeitsamtsbezirken konnte nur der allerdringlichste Bedarf der Wirtschaft gedeckt werden, sodaß die Zahl der unerledigten offenen Stellen weiter gestiegen ist. Besonders betroffen von dem Arbeitermangel ist die Landwirtschaft, die Eisen- und Metallindustrie und das Baugewerbe, da diesen Wirtschaftszweigen schon in den letzten Monaten nur ein Teil der benötigten Kräfte zugewiesen werden konnte. Für die Landwirtschaft brachte zwar die Eingliederung der Schulentlassenen eine erfeuliche Entlastung, jedoch werden die Arbeiten durch das Fehlen von Fachkräften noch stark gehemmt. Eine weitere Ausdehnung des Beschäftigungsgrades erscheint kaum noch möglich, da die bisher noch vorhandenen Reserven an Frauen, Invaliden und sonstigen erwerbsbeschränkten männlichen Arbeitskräften ziemlich restlos erfaßt sind. Es wird daher notwendig sein, in größerem Maße ausländische Arbeitskräfte und Arbeiter aus dem Protektorat anzusetzen. Innerhalb der Saisonaußenberufe hat die Fortsetzung der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft zu einer weiteren Steigerung des bisher schon erheblichen Bedarfs an Arbeitskräften geführt. Die Stellen für Melker und sonstige Fachkräfte konnten nur zu einem geringen Teile besetzt werden, dagegen war es möglich, den Bedarf an Hilfskräften durch Zuweisung von Schulentlassenen im wesentlichen zu decken. In der Industrie der Steine und Erden erschwert der Arbeitermangel ebenfalls die Durchführung der zahlreichen Aufträge. Besonders groß sind die Schwierigkeiten bei den Ziegeleien, denen auch im Berichtsmonat noch nicht die zur vollen Wiederaufnahme der Arbeiten notwendigen Arbeitskräfte zugewiesen werden konnten. Im Baugewerbe machte der Mangel an Baufach- und Bauhilfsarbeitern in mehreren Bezirken die Einschränkung der privaten Bautätigkeit notwendig. Soweit Arbeitskräfte durch Fertigstellung von Bauarbeiten frei wurden, mußten sie bei staatspolitisch wichtigen Arbeiten angesetzt werden.

In den Konsumgüterindustrien hat die gute Arbeitslage auch nach Abschluß des Ostergeschäftes noch nicht nachgelassen. Die Zuckerwaren- und Keksfabriken beabsichtigen, die zur Zeit beschäftigten weiblichen Kräfte auch während der Sommermonate zu halten, um bei Beginn der Weihnachtssaison ausreichende Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben. Im Bekleidungsgewerbe bestand sowohl bei den Maßschneidereien als auch bei der Bekleidungsindustrie noch Nachfrage nach Fachkräften, der nur zum Teil entsprochen werden konnte. Wegen des auch bei den Wäschefabriken bestehenden Mangels an Näherinnen wird zur Zeit eine Verlegung von Filialbetrieben in solche Bezirke erwogen, die noch eine Reserve an weiblichen Arbeitskräften haben.

Grenzlandaufmarsch des Banns 261

Der Gauleiter spricht in einer Großkundgebung zu 4000 Jungen und Mädeln in Anholt

Nach dem großen Erfolge des Vorjahres wird auch jetzt wieder zu Pfingsten 1939 im Bereiche des Bannes und Untergaues 261 ein Grenzeinsatz der westfälischen Hitler-Jugend durchgeführt. 2000 Jungen und Mädel aus den Industriebezirken des Gaues Westfalen-Nord werden zusammen mit weiteren 2000 Kameraden und Kameradinnen aus dem Grenzkreis Borken-Bocholt an der Grenze aufmarschieren, Land und Leute kennen lernen und frohe Pfingsttage bei Stadt- und Landbewohnern verbringen.

Die auswärtigen Einheiten treffen bereits am Sonnabend, den 27. Mai, in den Einsatzorten des Kreises Borken-Bocholt ein, werden dort von den Ortsgruppenleitern begrüßt und dann in ihre Privatquartiere geleitet. Den Pfingstsonntag verleben die Jungen und Mädel von auswärts in ihren Quartierorten. Sie werden durch Fanfaren- und Spielmannszüge geweckt, machen später Propagandamärsche in den Dörfern und Städten und vereinen sich um 11 Uhr zu einem öffentlichen Singen auf den Plätzen. — Am Nachmittag sind sportliche Vorführungen mit den örtlichen HJ.-Einheiten vorgesehen. Danach ist eine angemessene Freizeit vorhanden, in denen die auswärtigen jungen Gäste die Grenze und die Umgebung ihrer Gastorte besuchen. Abends finden zusammen mit der örtlichen Bevölkerung in fast allen Ortsgruppen große Dorfgemeinschaftsabende statt. Der Reichssender Köln wird den Dorfgemeinschaftsabend aus Velen übertragen. Der Pfingstsonntag bringt den Höhepunkt des Pfingsttreffens im Grenzlande. Nach dem Empfang des Gauleiters im Rathaus zu Anholt wird er anschließend in einer Großkundgebung zu den angetretenen 4000 Jungen und Mädeln der HJ. und zu den gleichfalls angetretenen 1000 Männern aus den Gliederungen der Partei, die mit ihren Fahnen als Abordnungen vertreten sein werden, sprechen. Da die Grenzstadt Anholt an diesem Tage ihre traditionelle Pfingstkirmes feiert, werden bestimmt — wie in den Vorjahren — viele Ausländer in diese Stadt kommen. Nach der Kundgebung ist ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter geplant. Der Nachmittag wird den Jungen und Mädeln die Schönheiten der Grenzstadt erschließen. Das Schloß und die prachtvollen Anlagen sind zur Besichtigung freigegeben. Darüber hinaus haben die Jungen und Mädel auch die Möglichkeit, eingehend die deutsch-holländische Grenze in Augenschein zu nehmen.

*

Diesen großen Grenzlandaufmarsch kann man auch als eine Aktion zur Werbung für den Landdienst der HJ. werten. In ihren Quartierorten werden die jungen Gäste von Leid und Freuden des deutschen Bauern im Grenzlande vieles hören und sehen und vielleicht wird in manchem Jungen- und Mädelherz der Wunsch geweckt, auch einmal aus der Stadt auf das Land zu ziehen, um dem deutschen Bauern bei dem gegenwärtigen Kräftemangel helfend unter die Arme zu greifen.

Das Komplet als Straßenanzug



Born geknöpftes Kleid in sportlicher Machart. Loser, gleichfalls abgesteppter Mantel. Ultra-Modelle K 8392 und M 2846

Was halten Sie von einem Komplet für den Sommer? Die meisten Damen lieben es, ihrem Anzug für die Straße jene einheitliche Note zu geben, die man als Komplet bezeichnet. Damit ist aber nicht gesagt, daß unser Kleid und seine Hülle nun aus dem gleichen Stoff sein müssen. Gewiß hat diese Art eines Komplets etwas sehr Überzeugendes, weil die Zusammengehörigkeit gleich beim ersten Blick ins Auge fällt. Es ist aber ebensogut möglich und für viele wesentlich reizvoller, ein Komplet in zwei oder drei Farben zusammenzustellen.

Ein weißer Leinen- oder Duppionmantel bildet mit einem blauen Kleid von sportlicher Machart den modernen Kontrast des hellen Mantels über einem dunklen Kleid. Als dritte Farbe mag sich leuchtendes Rot als Schal und Handtasche hinzugesellen. Kleid und Mantel sind beide in schlichter Art mit Steppnähten verziert. Auf jede übrige Garnitur verzichten sie, um nur die Farbe auf den Beschauer wirken zu lassen. Auch in dem neuen Gelb und in bescheidenen Sandfarben ergänzen solche losen Mäntel sommerliche Tageskleider. Der persönliche Geschmack hat hier die Möglichkeit, Kombinierungen nach eigener Wahl vorzunehmen.

Über seidenen Nachmittagskleidern trägt manche gern eine kleine lose Jacke, die nichts wiegt und nicht hitzt und deshalb im Sommerhalbjahr unübertroffen bleibt. Zu buntgemusterten Bordürenseiden paßt vorzüglich ein schwarzes oder blaues Jäckchen. Es dämpft die Farbenfreudigkeit des lebhaften Stoffmusters in wohltuender Weise. Stets wird sich die Farbe des Jäckchens im Muster des Kleides wiederholen. Besatz aus der bunten Seide am Rand des Jäckchens betont die Zusammengehörigkeit.



Kleid aus Bordürenseide mit loser einfarbiger Jacke, am Rand mit Bordürenstoff belegt. Ultra-Modell K 8347

Hemdkleid und Jacke vom gleichen Stoff. Beide zeigen Taschen mit Bandeinfassung. Ultra-Modell K 8396



Außerdem kleidet die gegen den Hals gelegte Helligkeit besser als das dunkle Jäckchen.

Wer dem Jäckchen einen Mantel vorzieht, findet in den schönen taillierten Nachmittagsmänteln, was er sucht. In schlanker Form durchlaufend geschnitten oder nach Spenzerart quergeteilt, haben diese dunklen Kompletmäntel ihre Unentbehrlichkeit aufs neue erwiesen. Welches Nachmittagskleid wir auch darunter anziehen, wir werden immer gut aussehen. Sehr fraulich wäre ein Kleid mit Jabotgarnitur, wobei das Jabot nach Wunsch auch über die Mantelränder geschlagen werden könnte. Wenn diese Mäntel nicht futterlos bleiben, zeigen sie ein Seidenkreppfutter in der Mantelfarbe. Das empfiehlt sich für alle, die den Mantel zu mehreren Kleidern abwechselnd



Fraulliches Nachmittagskleid mit Jabot. Kragenloser, taillierter Nachmittagsmantel. Ultra-Modelle K 8385 und M 2840

Zeichnung: H. Cornelsen

tragen wollen, während das anspruchsvolle Abfüttern mit der Kleiderseide den Mantel auf nur eben dieses eine Kleid festlegt.

Eine vierte Art des sommerlichen Komplets stellen die Jackenkleider vor, bei denen Kleid und Jacke aus dem gleichen Material bestehen. Man trifft sie in leinenartigen Sportstoffen, in Honan oder Bastseide und in leichteren Wollstoffen. Die Taschen der Jacke stimmen mit denen des Kleides überein. Bei dunklen Stoffen sind sie mit frischem Weiß eingefaßt, bei hellen Stoffen dunkelfarbig betont. Während die Kleider den sich allgemein durchsetzenden kurzen Ärmel aufweisen, dokumentiert die Jacke durch lange Ärmel ihre korrekte Straßenfähigkeit. M. Cl.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Dingdener Spar- u. Darlehnskassenverein e. G. m. b. H.
in Dingden i. W.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet statt am Freitag, den 26. Mai 1939, nachmittags 5 Uhr, im Saale Meteling. Mitglieder und Geschäftsfreunde sind hierzu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz für 1938.
2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Prüfungen und über die gesetzliche Prüfung durch den Revisionsverband; Antrag auf Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rendant.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Aenderung des § 3 des Statuts.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

CAPITOL * APOLLO
BOCHOLT

Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag (nur 3 Tage)
Ein zeitloses dramatisches Lebensbild von übersteigerter Mutterliebe u. von der Leidenschaft d. Herzens
Francoisa Rossy, Math. Wiemann
in
Die Hochzeitsreise
mit Angela Salloker, Carsta Löck, Elisabeth Wendt, Paul Dahlke.
Im Rahmen eines bezaubernden Milieus ersteht Glück u. Kampf um eine junge Ehe, die erst nach dramatischen Auseinandersetzungen durch den endlichen Verzicht und die heroische Ueberwindung eines mütterlichen Herzens ihren Frieden findet. — Ein Drama um Liebe und Haß, ein Schicksalsgemälde. Ein Film von bezwingender Menschlichkeit!
Im Vorprogramm: Räuber unter Wasser. — Ufa-Ton-Woche.
Geöffnet: Wochent. ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.
Zur gefl. Beachtung! Das Capitol-Theater bleibt von Montag bis Donnerstag wegen Renovierung geschlossen.

Ab heute Freitag bis Montag. Ein herzerfrischendes Lustspiel mit:
Viktor de Kowa, Gustl Huber, Henny Porten, Theo Lingen
Der Optimist
Die Geschichte eines jungen Mannes, der große Sachen vor hat und dem auch auf Grund seines gesunden Optimismus zum Schluß alles gelingt. Ein Film voll überraschender Pointen, überschäumendem Humor und höchster Spannung, voll Situationen, die ein echtes u. befreiendes Lachen auslösen.
Im Beiprogramm: Eine Tat mit Vorbedacht. Die Frau im Sattel. Fox tönende Woche.
Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr. Ab Dienstag vollständig neues Programm.

Borkener Lichtspiele
Borken

Ab heute Freitag—Montag:
La Jana
die schönste Frau der Welt, in einem ihrer besten Filme:
Menschen vom Varieté
- sie verbergen hinter fremdartig klingenden Namen ihr persönliches Leben. Fräulein „Nummer" kündigt sie tänzelnd mit einer Ziffer an. Das Programm rollt ab. Und dahinter steht echtes menschliches Schicksal!
Im Beiprogramm:
Korn und Eisen
Ufa-Wochenschau
Als Theater und Kinofreund dürfen Sie sich dieses Programm nicht entgehen lassen!

Belebendes Bad für müde, empfindliche Füße!



Füße, die den Dienst versagen wollen, weil sie übermüdet, durch Überanstrengung geschwollen und entzündet sind, weil sie übermäßig schwitzen, schmerzen und brennen, von Schwielen und Hornhaut gequält werden, können ihre Frische und Leistungsfähigkeit schnell wiedergewinnen. Ein einfaches Mittel, das schon Tausenden von Menschen geholfen hat, schafft rasche Linderung: In eine Schüssel mit 2-3 Liter heißem Wasser schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat, das Sie in jeder Apotheke und Drogerie erhalten. Die milchige Flüssigkeit, die dann entsteht, bringt während eines Bades von 10—20 Minuten Dauer tief in die Poren der Haut ein und entfaltet ihre belebende und anregende Wirkung auf die Blutzirkulation. Die wohltuende Wirkung spüren Sie bald: Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr, Schwellungen und Entzündungen gehen zurück, Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Sie werden zum dauernden Anhänger von Saltrat. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Inserieren bringt Erfolg

Gärtnergehilfe
gef. Eintr. mögl. sofort. H. Rosen, Mülheim-Ruhr, Bismarckstr. 32.

Gebrauchtes **Schlafzimmer und Küche** billig zu verkauf. Bottrop, Gladbecker Straße 111 hinten.

Deutliche Handschrift für Anzeigenmanuskripte erbeten.

In Dein Heim
die moderne, interessante Tageszeitung
Neue Tag
Verlangen Sie kostenfrei eine Woche ans Probebezug

Vermittlerin
zwischen Vermieter und Mieter ist die Kleinanzeige im „Neuen Tag".

Viktoria Buchholz hats geschafft

Handballer aus Duisburg-Süd wieder in der Bezirksklasse — Sterkrade privat hoch geschlagen

Vor dem Wurfkreis

Viktoria Buchholz : Phönix Essen 7:7 (4:4).

Es gab einen interessanten Handballkampf, der guten Zuspruch gefunden hatte. Bis auf den erkrankten Mittelläufer Schröder 1 trat Buchholz in der besten Aufstellung an. Unter der guten Leitung von Schumann, Düsseldorf, kam es zu einem inhaltsreichen Kampf, den die Frohnhausener anfänglich diktierten. Mit einer Ausnahme — beim Stande von 5:5 — brachten sie sich jeweils in Führung. Erst im zweiten Akt fand Buchholz Hintermannschaft die richtige Einstellung zu den sehr variantenreich stürmenden Essenern. Das Innenspiel wurde bei Viktoria übertrieben; Lindemann, der gefährlichste Stürmer, wurde links fast garnicht berücksichtigt. Immerhin war der bessere Kampfgeist auf Seiten der Duisburger anzutreffen, der das Unentschieden dann auch zuwege brachte.

Die Trefferfolge: 0:1 durch M.St., 1:1 Schröder, 1:2 L.A., 2:2 Freiwurf Schröder, 2:3 M.St., 2:4 L.A., 3:4 Surkamp, 4:4 Pauls, 4:5 H.L., 5:5 Freiwurf Schröder, 6:5 Freiwurf Schröder, 6:6 L.A., 6:7 R.A., 7:7 Freiwurf Schröder. Besonderes Lob verdienen beide Torhüter. Beide Mannschaften werden in der Bezirksklasse keine schlechte Figur abgeben.

Private Spiele:

BSG. Hütte Ruhrort-Meiderich : BSG. Thyssen Hamborn 5:6 (3:5).

Beachtlich gut hielt sich die Ruhrort-Meidericher Elf gegen die klassenhöheren Hamborner. Allerdings ließ die ATH im Hinblick auf die schweren Aufstiegsspiele einige Spieler pausieren.

Duisburg 08 : Niederrh. Hütte 8:18 (2:7).

Der Hochfelder Lokalkampf stand im ersten Akt klar im Zeichen der klassenhöheren NH. Später hatte Duisburg 08 mehr hinzuzusetzen, konnte aber den Sieg der Gäste nicht gefährden.

BSG. Eisenwerk Wanheim : Duisburger SV. 7:7 (5:2).

Obwohl die Wanheimer nur mit 9 Spielern antraten, gelang ihnen das Unentschieden, ein Beweis dafür, daß gegen das Hinspiel eine gute Formverbesserung stattgefunden hat. Der DSV. spielte etwas unter Form.

Hohe Packung

Sterkrade 06:07 : SV. Köln-Mülheim 5:18 (2:7).

Ohne Luchmann, Wellmann 2 und Stein und Wingartz waren die Sterkrader gegen den spielstarken mittelrheinischen Gauligisten Köln-Mülheim natürlich nicht in der Lage, ein Pflaster auf die eben verlustig gegangene Gauliga-Würde zu legen. Die Gäste waren klar besser und siegten auch in dieser Höhe unbedingt verdient. Die Sterkrader Ersatzleute Reinken, Gerold und Schleer taten zwar brav ihre Pflicht, konnten aber die etatsmäßigen Spieler nicht ersetzen.

Das Spiel hatte in beiden Halbzeiten fast das gleiche Bild, wie es auch in der fast übereinstimmenden Trefferspanne zum Ausdruck kommt. Das Treffen dürfte den Sterkradern die Gewißheit vermittelt haben, daß der Neuaufbau der Mannschaft angestrengtesten Arbeit bedarf.

Broich 85 : Tus. Alstaden 87

Zwei Meister der ersten Kreisklasse im Kampf. Sie wollen sehen, wer in der Bezirksklasse die besseren Aussichten hat.

Krupp Rheinhausen : MTV. Dinslaken

Auch dieser Vergleich ist reizvoll. In den Punktespielen führte Rheinhausen längere Zeit in der Bezirksklasse. Zuhause sollte ein Sieg möglich sein.

Spvg. Hochheide : Rotweiß Oberhausen

Die letzten Erfolge der Oberhausener lassen die Hoffnung berechtigt, daß sie auch in Hochheide siegen werden.

Tv. Schwarzenberg : Niederrh. Hütte

Der Gastgeber steigt als Kreismeister in die Bezirksklasse auf, die die Gäste verlassen müssen. Dennoch wird es ein ausgeglichener Kampf werden.

Reichsbahn Oberhausen : Tv. Oberhausen 73

Die Reichsbahn stellt eine junge Elf, die sich die Sporen verdienen will. An der Wilmsstraße darf man mit einem interessanten Spiel rechnen.

RSV. Oberhausen komb. : Spvg. Sterkrade Ref.

Tvgg. Altendorf : Fortuna Alstaden

In beiden Treffen ist wenig über die Aussichten zu sagen.

*

Aufstiegskampf zur Handball-Gauliga

Niederrhein-Vorentscheidung? Siemens Mülheim : Iller-Hollhausen

Siemens Mülheim : Tv. Iller-Holthausen

In der Aufstiegsrunde ist eine Terminänderung eingetreten, wonach die Thyssen-Elf am Himmelfahrtstage und Sonntag spielfrei bleibt. Das vorgesehene Treffen ATH. gegen Iller findet erst am 11. Juni statt. Um aber keinen Terminausfall zu haben, hat Siemens dem Wunsche des Gaufachwartes Croonen entsprochen und stellt sich am Sonntagvormittag dem Tv. Iller-Holthausen zum Kampf. Diese beiden Mannschaften haben die Punktespielreihe ungefährdet mit der Gruppenmeisterschaft abgeschlossen und besitzen beide Gauligaformat.

Runde der Kreiszweiten:

Sp. u. Sp. Rheindorf : Viktoria Buchholz

Nach dem Himmelfahrtsspiel muß Buchholz zum dritten Gang antreten. Je nachdem wie der Kampf gegen Phönix Essen ausfällt, sind Duisburgs Aussichten zu beurteilen.

Privatspiele:

Duisburg 08 : Tv. Neuenkamp

Die Mannschaften standen sich lange nicht mehr gegenüber. Einen Sieger vorauszusagen, ist undankbar.

Vorwärts Hamborn 90 : Meiderich 06

Wie bisher in allen Spielen gegen höhere Klasseneinheiten, werden die Meidericher auch in Hamborn ein gleichwertiger Partner sein.

Berzelinshütte : Tbd. Heißen

Für die junge Elf des Gastgebers eine ziemlich schwere Aufgabe. Wir sind neugierig, wie der Ausgang lautet.

TV. Oppum : NSV. Mülheim

In Krefeld erwartet man einen lieben Bekannten. Bei der augenblicklich guten Form beider Mannschaften ist mit einem werbenden Kampf zu rechnen.

Die Handball-Brigademeisterschaft

Zum Spiel Duisburg : Wuppertal.

Nach zahlreichen Ausscheidungskämpfen zwischen den Mannschaften der zur SA-Brigade 74 gehörenden Standarten haben sich nunmehr die besten Spieler herausgeschält, die die Brigade in den Kämpfen um die Gruppenmeisterschaft zu vertreten haben. Die Auswahlmannschaft der Brigade 74 besteht aus folgenden Spielern: Rottenführer von Boodzinski (Sturm 23-43); Scharführer Mölls (Sturm 1-43), Sturmmann Möhlen (Sturm 3-193); Rottenführer Klaus (Sturm 1-43), Rottenführer Dethmer (Sturm 12-193), SA-Mann Tausendschön (Sturm 12-193); Sturmmann Joniak (Sturm 1-43), Rottenführer Colenbrander (Sturm 2-193), Obertruppführer Bormann (Sturm 12-138), Rottenführer Kluge (Sturm 13-138), Scharführer Radelbeck (SZ. 1-193).

Die Mannschaft setzt sich also in der Hauptsache aus Duisburger und Moerser SA-Männern zusammen und weist große Einheitlichkeit auf.

Erich Franz boxt wieder

Duissern-Neudorf : Mannesmann

Zum fälligen Rückkampf stehen sich beide Mannschaften gegenüber. Auch diesmal hat der Nachwuchs das Wort, wenn auch verschiedene Hauptkämpfe das Programm umrahmen. So sehen wir im Halbschwer den SA-Meister Jaspers gegen Wolf boxen. Gespannt darf man auf das Wiedererscheinen des Ex-Meisters Franz sein, der gegen Heiligenpahl kämpft. Es muß natürlich abgewartet werden, ob Franz seine alte Form aufweist. Dann wäre noch die Partie im Mittel zwischen Zupp (Mannesmann) und Sand (D-M) zu nennen.

Weitere Paarungen (Mannesmann zuerst genannt): Fliegen: Hallmann : Heistermann, Papier: von Looser : Ohlwein, Leicht: Koch : Worm, Feder: Lehnert : Umbeck, Leicht: Manhold : Klucken, Leicht: Manhold 2 : Paschmann, Welter: Geisel : Fischer, Halbschwer: Hillig (Katernberg) : Wiltraut (Bannmeister).



Bisher hat die NS-Volkswohlfahrt 5787 Dauerkindergärten errichtet.

Liesen Doppelsieger

Duisburg : Düsseldorf 57:61 Punkte.

Nach Oberhausen erprobte sich Duisburgs Jugend-Städteelf der Leichtathleten gegen Düsseldorf. Diesmal mußte man sich knapp geschlagen bekennen und zwar aufgrund schlechten Wechsels in der 4 mal 100 m-Staffel. Wieder war Liesen, Hamborn, mit einem Doppelsieg im Hoch- und Weitsprung vertreten. Auch die anderen Ergebnisse können sich sehen lassen, so besonders die Zeit im 1000 m-Lauf. Einen zweifachen Erfolg erfocht Duisburg im Stabhochsprung, Düsseldorf einen solchen im 100 m-Lauf, wie auch Düsseldorf in den technischen Bewerben dominierte.

Ergebnisse: 100 m: Grundowski (Düsseldorf) 11,6, 2. Binn (Düsseldorf) 11,8, 3. Uhlenküken (Duisburg) 11,9 Sek. — Hochsprung: 1. Liesen (Duisburg) 1,75 m, 2. Sievers (Düsseldorf) 1,65 m, 3. Marquardt (Duisburg) 1,60 m. — 1000 m: 1. Kaethner (Düsseldorf) 2:39,1, 2. Fey (Duisburg) 2:42,1, 3. Grüning (Düsseldorf) 2:45 Min. — Kugelstoßen: 1. Siemons (Düsseldorf) 13,57 m, 2. Will (Duisburg) 12,77 m, 3. Kaethner 2 (Düsseldorf) 12,50 m. — Stabhochsprung: 1. Hennings (Duisburg) 2,90 m, 2. Borgmann (Duisburg) 2,80 m, 3. Sievers (Düsseldorf) 2,60 m. — 110 m-Hürden: 1. Klinkhammer (Düsseldorf) 16,9, 2. Muhr (Duisburg) 18,8, 3. Wiesemann (Duisburg) 21 Sek. — 400 m: 1. Schenkel (Duisburg) 52, 2. Manz (Düsseldorf) 53,4, 3. Recht (Düsseldorf) 55 Sek. — Diskus: 1. Siemons (Düsseldorf) 35,8 m, 2. Kaethner 1 (Düsseldorf) 35,8 m, 3. Will (Duisburg) 33,64 m. — Weitsprung: 1. Liesen (Duisburg) 6,32 m, 2. Klinkhammer (Düsseldorf) 6,24 m, 3. Grundowski (Düsseldorf) 6,17 m. — Speerwerfen: 1. Will (Duisburg) 44,65 m, 2. Mönniks (Duisburg) 40,85 m, 3. Kaethner 2 (Düsseldorf) 37,80 m. — 4 mal 100 m-Staffel: 1. Düsseldorf 45,6 Sek., 2. Duisburg 47,1 Sekunden.



Frauen kämpfen

Westdeutsche Sportlerinnen in Form

Das Frauen Sportfest in Düsseldorf ein voller Erfolg — OSC Düsseldorf gewinnt den Ehrenpreis

Zum zweiten Male richtete der Olympische Sportklub Düsseldorf ein Westdeutsches Frauen-Sportfest aus. Schon im vergangenen Jahre stellte sich ein sportlicher Erfolg ein, der bei der gestrigen Veranstaltung noch größer wurde. Fast sämtliche westdeutsche Spitzenkräfte waren der Einladung des Ausrichters gefolgt und lieferten sich spannende Kämpfe. Bei den guten Bahnverhältnissen gab es dazu ausgezeichnete Leistungen, die erkennen lassen, daß unsere Frauen in guter Form sind.

Eine gute Organisation

sorgte dafür, daß die Veranstaltung einen schnellen Verlauf nahm. Der Wettergott meinte es auch gut. Viele Zuschauer umräumten die herrliche Platzanlage und folgten mit großer Spannung dem Verlauf der Kämpfe. Schon bei den Vorentscheidungen gab es ausgezeichnete Leistungen. Als erste Entscheidung stieg der 100-m-Lauf für Klasse A. Am Start: Schulz, Freytag, Ape, Steuer und Rummel. Alle Fünf kamen gut aus den Startlöchern. Frl. Freytag (Barmen) führte das Fünferfeld an. 10 m vor dem Ziel schob sich aber die Münsteranerin, Fr. Schulz, mit kräftigem Schritt nach vorne und siegte mit Brustbreite vor Freytag und Ape. Frl. Steuer war noch nicht richtig im Tritt. Beim 80-m-Hürdenlauf verriet Frl. Steuer jedoch ihre hohe Klasse. Leicht nahm sie alle Hürden und siegte sicher vor Wahnemühl (Elberfeld) und ihrer Vereinskameradin Frl. Wienacker. Dieser Lauf war einer der schönsten Wettbewerbe des Frauensportfestes. Die Zeit ist sehr gut, denn bei dem Lauf gab es noch Gegenwind, mit dem alle Läuferinnen zu kämpfen hatten. Frl. Henny Gronen bewies ihre Beständigkeit beim Hochsprung. Diesmal kam sie über 1,53 m. Beim Weitsprung überbot Frl. Schulz um ein beträchtliches ihre vorjährige Leistung von 5,44 m auf 5,63 m. Dabei waren alle ihre Sprünge verbessert. Wie erwartet, kam Frl. Wessels, wie schon im Vorjahr, auch diesmal zum Sieg beim Kugelstoßen. Diesmal mit der bemerkenswerten Weite von 12,24 m. Sie holte sich auch den Sieg beim Diskuswerfen.

Sehr groß war das Aufgebot der Teilnehmerinnen der B-Klasse.

Die kleine Engelhardt von Stahlunion SV 04 war die überlegene Läuferin im 100-m-Lauf. Bei den Vorläufen erreichte sie 12,9 und 12,8 Sek. Im Endlauf waren die Läuferinnen jedoch ermüdet. Mit großem Vorsprung siegte Engelhardt vor dem übrigen Feld in 13,2 Sek. Im Hochsprung kamen die drei Erstplazierten alle über 1,40 m. Als B-Klasse-bestleistung ist der Sieg von Frl. Bachmann (OSC Düsseldorf) mit 10,69 m zu erwähnen.

Ergebnisse:

Klasse A, 100 m: 1. Schulz (TV Münster) 12,6 Sek., 2. Freytag (Barmen 46) 12,9 Sek., 3. Ape (OSC 99) 13,4 Sek.

80 m Hürden: 1. Steuer (Duisburg 48) 12,8 Sek., 2. Wahnemühl (Elberfelder Tg.) 13,7 Sek., 3. Wienacker (Duisburg 48/99) 13,8 Sek.

Hochsprung: 1. Gronen (OSC Düsseldorf) 1,53 m, 2. Konnertz (Düsseldorf 99) 1,35 m, 3. Siebing (Münster 62) 1,30 m.

Weitsprung: 1. Schulz (Münster 62) 5,63 m, 2. Wienacker (Duisburg 48/99) 5,10 m, 3. Wienacker (Duisburg 48/99) 4,99 m.

Diskuswerfen: 1. Wessels (Wenden-Iserlohn) 35,40 m, 2. Stopke (Edelstahl Dortmund) 35,04 m, 3. Dreps (ESV Köln) 32,17 m.

Speerwerfen: 1. Heyder (OSC Düsseldorf) 38,80 m, 2. Wünnemann (Hoya Düsseldorf) 32,44m, 3. Stopke (Edelstahl Dortmund) 31,72 m.

Kugelstoßen: 1. Wessels (Wenden-Iserlohn) 12,24 m, 2. Wahnemühl (Elberfelder Tg.) 10,70 m, 3. Pape (Münster 62) 10,65 m.

4mal 100 m Staffel: 1. Düsseldorf 99, 54,0 Sek., 2. TV Münster 62 54,1 Sek., 3. Stahlunion-SV 04 54,8 Sek.

Klasse B, 100 m: 1. Engelhardt (Stahlunion Düsseldorf) 13,2 Sek., 2. Dellwig (Stollwerk Köln) 13,7 Sek., 3. Engel (TV Köln 48) 13,8 Sek.

80 m Hürden: 1. Keller (Düsseldorfer SC 99) 14,5 Sek., 2. Heinrich Düsseldorfer SC 99) 15 Sek., 3. Wolf (Olympischer SC Düsseldorf) 15,6 Sek.

Weitsprung: 1. von Blanque (OSC Düsseldorf) 4,86 m, 2. Siewing (TV Münster) 4,68 m, 3. Jung (Post Düsseldorf) 4,66 m.

Hochsprung: 1. Rottmann (OSC Düsseldorf) 1,40 m, 2. Bachmann (OSC Düsseldorf) 1,400 m, 3. Kieser (OSC Düsseldorf) 1,440 m.

Kugel: 1. Bachmann (OSC Düsseldorf) 10,69 m, 2. Sprünger (Düsseldorf 99) 10,16 m, 3. Brummel (Edelstahl Dortmund) 9,85 m.

Mädchenklasse, 75 m: 1. Schüle (Tusem Essen) 10,4 Sek., 2. Bednarek (BdM. Düsseldorf) 10,6 Sek., 3. Einkholt (Düsseldorf 99) 11 Sek.

Hochsprung: 1. Sommer (TV Duisburg 48/99) 1,30 m, 2. Bednarek (BdM. Düsseldorf) 1,30 m.

Weitsprung: 1. Sommer (BdM. Düsseldorf) 4,40 m, 2. Bednarek 4,30 m, 3. Einkholt (Düsseldorf 99) 4 m.

Schlagballweitwurf: 1. Brack (Post Düsseldorf) 48,70 m.

„Stahl und Kohle" für Flavier

Dortmund-Wambel hatte Hochbetrieb — Das schöne Wetter und die guten Rennen lockten

Seinen bisherigen Erfolgen hatte der Dortmunder Rennverein gestern einen neuen ganz großen anreihen können. Angelockt durch das qualitativ gute Programm und den herrlichen Sonnenschein waren Tausende und aber Tausende nach Wambel hinausgeeilt. Vor den Toren der westfälischen Turfstätte parkten die Autos in langen Reihen und auf der Bahn selbst wimmelte es nur so von Menschen. Der Magnet, der die Massen angelockt hatte, war das 10 000 RM Rennen „Stahl und Kohle", ein Ausgleich, der neun Bewerber zusammenführte. Das Rennen wurde nach hartem Kampf von dem Dreijährigen des Gestüts Waldfried Flavier mit Kopf vor Grimbarts Bruder und Herzsolo gewonnen.

Nach gutem Start hatte sich im Ausgleich „Stahl und Kohle" Grimbarts Bruder sofort an die Spitze gesetzt, wurde aber schon in der Gegenseite von Flavier abgelöst, der auch im Bogen noch eine klare Führung vor Herzsolo, Odin, Grimbarts Bruder und Birkenwald hatte. In der Geraden brach Flavier etwas nach außen weg und in der Distanz zog Grimbarts Bruder wieder an die Spitze. Vor den Tribünen kam aber Flavier außen nochmals gut auf und fing Grimbarts Bruder im Ziel mit Kopf ab. Eineinhalb Längen zurück endete Herzsolo vor Birkenwald, der den geschlagenen Rest anführte.

Schon vorher hatte es im Himmelfahrts-Preis einen harten Endkampf gegeben. Nachdem der lang führende Wildfang kurz nach Erreichen der Geraden geschlagen war, tauchte Pfeiferkönig an der Spitze auf. In der Distanz kam dann außen Marienfels auf und rang Pfeiferkönig nach hartnäckigem Kampf in den letzten Galoppsprüngen noch knapp nieder.

Den einleitenden Bergbau-Preis holte sich Samara, der schlecht abgekommen war und erst in der Geraden Anschluß an das Feld fand, das von Falkner und Dukaten angeführt wurde. In der Distanz gab es eine Drängelei, durch die vor allem Falkner sehr behindert wurde. Außen machte sich dann vor den Tribünen Samara frei, um noch sicher zu gewinnen.

Auch im Hoesch-Ausgleich war das Ende knapp, so daß nur der Richter eine Entscheidung fällen konnte. Jessie war in schnellster Fahrt losgezogen, gefolgt von Sarafan, Pikör und Metternich. Im Bogen ließ Jessie nach und kurz nach Erreichen schloß das Feld ziemlich in Linie auf. In der Distanz hatte sich Pikör einen knappen Vorsprung verschafft, doch stieß vor den Tribünen plötzlich innen Garant vor und rettete sich noch gerade vor Virgilius, Schneyse und Pikör ins Ziel.

1. Rennen: 1. Frau E. Ribs Samara (H. Wenzel); 2. Mazurka; 3. Dakatia. Ferner: Falkner, Gabelweihe. Sieg 34, Platz 19, 28. EW: 196.

2. Rennen: 1. Oberstlt. Bährers Sent (W. Wolff); 2. Gnom; 3. Tarantella. Ferner: Coeuraß, Maiglöckchen. Sieg 37, Platz 12, 11, 18. EW: 78.

3. Rennen: 1. F. Thissens Marienfels (H. Wenzel); 2. Pfeiferkönig; 3. Wildfang. Ferner: Seine Hoheit. Sieg 20, Platz 11, 12. EW: 36.

4. Rennen: 1. Gest. Waldfriedhs Flavier (W. Krsaleck); 2. Grimbartz Bruder; 3. Herzsolo. Ferner: Brocken, Vineta, Maifliedet, Birkenwald, Odin, Cromwell. Sieg 40, Platz 16, 17, 37. EW: 264.

5. Rennen: 1. F. Dillmanns Garant (L. Haut); 2. Virgilius; 3. Schneyse; 4. Pikör. Ferner: Morgenruf, Norne, Natango, Siona, Metternich, Jessie, Sarafan, Fennos. Sieg 32, Platz 13, 16, 40, 17. EW: 162.

6. Rennen: 1. Gest. Freimissens Maiglöckchen (W. Wolff); 2. Coronell; 3. Prior; 4. Geländeritt. Ferner: Glorifus, Landois, Spitzweg, Ankona, Ottorico, Hasseur. Sieg 36, Platz 11, 11, 11, 13. EW: 74.

7. Rennen: 1. Gest. Frankenhofs Hausorden (K. Hammer); 2. Thorlind; 3. Kukurug; 4. Rabium. Ferner: Eyck, Verbellina, Kurigalsu, Silvester, Stowa, Ortenau. Sieg 74, Platz 22, 21, 19, 28. EW: 1664.

Rennen zu Leipzig

1. Rennen: 1. Stall Donaus Ligaster (A. Biebrung); 2. Poseur; 3. Landgunge. Ferner: Grand Glace, Mahagoni, Nation, Lady Nelson. Sieg 30, Platz 10, 10, 11. EW: 36.

2. Rennen: 1. Graf Schweinitz Torerotochter (J. Sochla); 2. Zakuska; 3. Muskat. Ferner: Heubrückle, Lediuchen, Eos. Sieg 86, Platz 17, 16, 16. EW: 644.

3. Rennen: 1. Major v. Horns Murillo (Besitzer); 2. Maikäfer; 3. Quivery Quavers. Ferner: Thimble Rig Jimmy, Volmar, Quo vadis, Lorelei. Sieg 34, Platz 14, 16, 22. EW: 136.

4. Rennen: 1. H. Stickels Milo (Ch. Cooter); 2. Jöeslog; 3. Graviter. Ferner: Glücksmädel. Sieg 28, Platz 13, 14. EW: 72.

5. Rennen: 1. Art.-Regts. 28 Pater (Lt. v. Wangenheim); 2. Alle Deiri; 3. Stapaslow. Ferner: Rigoletto, Quisita, Harietta, Herzfalter. Sieg 42, Platz 15, 18, 16. EW: 294.

6. Rennen: 1. Gest. Ebbeslohs Kastroper Husar (H. Eggers); 2. Norddeich; 3. Maserati. Ferner: Lord Tullus, Biene, Wassenweihe, Rin-tin-tin, Staroste, Heimweh. Sieg 161, Platz 29, 18, 23. EW: 1113.

7. Rennen: 1. Caramba (Lt. v. Wangenheim) und Ducks (Lt. E. v. Wangenheim); 3. Peter Paul. Ferner: Silberner Pfeil, Marquis Posa, Dahlia 2, Pesne, Vogelfänger. Sieg 16, 14 für Caramba, 50, 26 für Ducks, 17 für Peter Paul. EW: 292.

8. Rennen: 1. Stall Donaus Goldperle (A. Biebrenz); 2. Carlotta; 3. Asklania nova. Ferner: Tauperle, Maghyar. Sieg 26, Platz 17, 17. EW: 66.

Rennen zu Breslau

1. Rennen: 1. St. E. Brabels Elmar (R. Rosahn); 2. Balatre; 3. Ziethen. Ferner: Probe, Rex 2, Iltis, Galapeter, Albano. Sieg 67, Platz 20, 14, 16. EW: 516.

2. Rennen: 1. Gest. Teuwers Gucki (F. Borrak); 2. Aufstieg; 3. Import. Ferner: Mimicry, Defregger. Sieg 28, Platz 16, 35. EW: 196.

3. Rennen: 1. Kav. Regts. 8 Dikmisch (Ritm. W. Hasse); 2. Boisfile; 3. Eilfing. Sieg 16. EW: 34.

4. Rennen: 1. Fr. Hüners Trojaner (Hugenuß); 2. Pandur 2; 3. Fourcheiser. Ferner: Lupie, Feuerwerke, Schneekönigin. Sieg 18, Platz 11, 14, 13. EW: 204.

5. Rennen: 1. B. Pommes Explosion (Lt. v. Köckeritz); 2. Tribus; 3. Kurfürst. Ferner: Blume, Miß Goalaff, Christine. Sieg 42, Platz 17, 22, 31. EW: 508.

6. Rennen: 1. Dr. O. Riebers Mantilla (W. Ostrzyzowski); 2. Arkmuna; 3. Agaska. Ferner: Mathilde, Dukaten 3, Dame, Friedemann. Sieg 52, Platz 15, 18, 17. EW: 222.

7. Rennen: 1. E. Miercendorffs Bretonne (L. Schlachte); 2. Harald; 3. Michel. Ferner: Barfol, Prasser. Sieg 21, Platz 18, 17. EW: 78.

Rennen zu München-Riem

1. Rennen: 1. A. Stangls Rappa (L. Rosahn); 2. Hexas; 3. Galfor. Ferner: Rosenkrieg, Mutti Shah, Irma. Sieg 19, Platz 11, 11, 11. EW: 46.

2. Rennen: 1. Gest. Marhofs Bolvic (W. Basak); 2. Mondamin; 3. Schdländer. Ferner: Burgfolk, Netty, Prinzeß Carneval, Wyna. Sieg 15, Pl. 15, 23, 32. EW: 200.

3. Rennen: Trabfahren.

4. Rennen: 1. Gest. Marhofs Marhofer (E. Kraut); 2. Alwin; 3. Bobo. Ferner: Null, Lampadius, Trachsel. Sieg 22, Platz 12, 19. EW: 62.

5. Rennen: 1. Gest. Harlands Agatha (L. Ditger); 2. Männeken; 3. Toreador. Ferner: Alos, Heldbiene, L'Erweston. Sieg 23, Platz 16, 12, 25. EW: 86.

6. Rennen: Trabfahren.

7. Rennen: 1. Stall Annerlands Condor (H. Wiedorn); 2. Baudon jun.; 3. Magyar-Chombi; 4. Dudel Karl. Ferner: Galalith, Balaton, Ueberhaupt, Kataract, Seppilig, Noir, Treu, Omegal. Sieg 71, Platz 61, 22, 32, 26. EW: 2007.

8. Rennen: Trabfahren.

Rennen zu Longchamp

1. Rennen: 1. Monniers Hauffeur (R. Poincelot); 2. Meteore; 3. Billaret. Ferner: Bellmaire, Pinck, Argentina 3. Sieg 22, Platz 22, 40.

2. Rennen: 1. J. Gugenheims Reim (L. Cheret); 2. Quadi; 3. Blue Bird. Ferner: Rab, Le Magnet, Chevalier, Poisson d'Avril 4. Sieg 105, Platz 41, 27.

3. Rennen: 1. R. Lagards Canot (W. Johnson); 2. Talma; 3. Samy. Ferner: Aurige, Potache, Ma Normandie. Sieg 24, Platz 12, 15.

4. Rennen: 1. E. Edmunds Hundert Mann (Mewissen); 2. Adaris; 3. Petite Maison. Ferner: Zantium, Aregion. Sieg 18, Platz 22, 25.

5. Rennen: 1. D. Watsons Le Couricaun (G. Rochelli); 2. Le Sahara; 3. Red Sun. Ferner: Gun Drutis, Chacquefin, Marignan, Jalgrowa, Royal Beauty 2. Sieg 33, Platz 14, 12, 14.

6. Rennen: 1. Mme Ch. Bartliers Le Couteau (L. Cheret); 2. Golden Fern; 3. Trumpeli. Ferner: Whisperer, Him Bouscat, Polydor, Nadia, Tyr, Tout Mont, Belle Etoile 5, Kirgaton, Gold Dome, Carthage. Sieg 63, Platz 22, 23, 25.

Unsere Voraussagen

Am Freitag in Mailand-Lampugnano

1. Rennen: Nasman — Thebes
2. Rennen: Ogre — Boyaca
3. Rennen: Nita Naya — Sea Star
4. Rennen: Mons — Prince de Paris
5. Rennen: Quai d'Orsay — Pindarine
6. Rennen: Cinq Avril — Biagne
7. Rennen: Signoretto — Quet Eclair

Zwischen Hüttenheim und Meiderich

Duisburger Himmelfahrts-Fußball ohne große Ereignisse

Privat und friedlich

Mannesmann : Tus Großenbaum 2:3 (0:1).

Dieses Freundschaftsspiel nahmen die Platzherren stark ersatzgeschwächt auf, wodurch die knappe Niederlage erklärlich ist. Durch ihren Halblinken gingen die Großenbaumer in Führung und vermochten durch denselben Spieler im zweiten Teil noch ein weiteres Mal erfolgreich sein. Jetzt kamen die Hüttenheimer stark auf, Mittelläufer Stachel schoß das 1:2, während der Mittelstürmer Kuhn den Ausgleich holte. Einen Fehler des linken Verteidigers nutzte der Großenbaumer Halbrechte aus und schoß das Siegtor.

Viktoria Buchholz : Phönix Essen 1:3 (0:2).

Wohl mußten sich die Buchholzer hier eine Niederlage gefallen lassen, die jedoch keineswegs den Spielverlauf richtig zeichnet. Die Platzherren hatten ihre Mannschaft stark verjüngt. Lediglich der Tormann, ein Spieler aus der zweiten Handballelf, war nicht ganz auf dem Posten und ließ verschiedene leichte Bälle passieren. So kam es, daß die Essener bis zur Pause zu zwei glücklichen Toren kamen. Im zweiten Teil hatte Buchholz mehr vom Spiel, konnte auch ein Tor aufholen, doch wieder war es der schwache Hüter, der ein drittes Mal hinter sich greifen mußte.

Hüttenbetrieb Meiderich : Ruhrort-Meiderich 0:5 (0:3).

Wie nicht anders erwartet, blieben die Erstklassigen in Meiderich verdient siegreich. Sie kamen zu einem Sieg, der auch in dieser Höhe verdient ist.

Dinslaken 09 : Eisenwerk Wanheim 2:0 (1:0).

Die Wanheimer zogen sich in Dinslaken gut aus der Affäre. Sie hatten einen Gegner vor sich, mit dem nicht zu spaßen war. Nur der Wanheimer Deckung ist es zu verdanken, daß das Endergebnis nicht noch deutlicher wurde.

Spv. Laar 21 : Tus Kaßlerfeld 1:1 (1:1).

Hier hatte es vorher geregnet, sodaß der Platz sehr schlüpfrig war. Dadurch konnten sich die Mannschaften nur schlecht finden. Immerhin gab es in beiden Halbzeiten gute Momente zu sehen. Nach 20 Minuten gingen die Kaßlerfelder durch Sabottka in Führung, während die Platzherren noch vor der Pause durch den Rechtsaußen Lukassen ausglichen. Nach dem Wechsel hatten beide Parteien günstige Torchancen, die jedoch versiebt wurden.

Emschertal Beeck : Spv. Meiderich 3:9 (1:5).

Mit dieser hohen Niederlage der Beecker hat wohl niemand gerechnet. In der Meidericher Reserve gab es aber keinen Versager, vor allem war der Angriff in Ordnung.

Broich 85 : Polizei Duisburg.

Das vorgesehene Meisterschaftsspiel wurde verlegt.

Meiderich 06 : FC. Obermeiderich 2:0 (0:0).

Fast in bester Aufstellung lieferten sich diese Einheiten ein spannendes Spiel. Allerdings waren die 06er ihrem Gegner in technischer Beziehung überlegen, sodaß sie zu einem verdienten Sieg kamen. Nach dem Wechsel dauerte es etwa 25 Minuten, bis Henn seine Mannschaft in Führung brachte. Dann wechselte dieser Spieler mit Geilung, jener war es dann, der ein zweites Mal ins Schwarze traf.

Möck schoß Siegtor

Duisburg 08 : Duisburg 1900 4:3 (0:1).

Trotzdem die Hochfelder im Felde leichte Vorteile besaßen, kamen sie erst gegen Ende der Spielzeit zu ihrem knappen Sieg. Der Sturm schoß wenig, immerhin besorgte dieses der Gegner in reichlichem Maße, der auch bis zur Pause mit 1:0 in Führung ging. Köther war es, der dem Hochfelder Tormann das Nachsehen gab. Nach dem Wechsel wurde der 08-Angriff etwas besser und schußfreudiger. — Linksaußen Rohde besorgte den Ausgleich, dann war es der Halbrechte Plozinek, der ein weiteres Mal für 08 erfolgreich war.

Die Wanheimer ließen nicht locker, griffen immer wieder unentwegt an und schließlich war es der Rechtsaußen Bensel, der ausglich. Als dann die Gäste wieder in Führung gingen, glaubte man natürlich nun an deren Sieg, doch es kam anders. — Rhode schaffte das 3:3 und Möck mit unhaltbarem Schuß wenige Minuten vor Schluß das Siegtor. —

Viel Nachwuchs

EB. Westende : Schwarzgelb Gladbeck 2:2 (0:1).

Gestern hatten die Westender eine Mannschaft aus Gladbeck verpflichtet, die sehr kampftüchtig war. Westende hatte hauptsächlich auf Nachwuchs zurückgegriffen, der durchweg den besten Eindruck hinterließ. Von der ersten Mannschaft waren nur Pitlick und Florkowski dabei, die die jungen Kameraden immer wieder in den Kampf schickten. Schulz gab sehr gute Flanken herein, wie auch der linke Verteidiger Visel eine brauchbare Kraft darstellte.

Nach 10 Minuten gingen die Gäste aus einem Fehler des rechten Verteidigers Keupers durch ihren Halblinken in Führung. Alle Bemühungen der Gastgeber, noch vor der Pause auszugleichen, waren umsonst. Im zweiten Teil schoß Florkowski eine Vorlage von Schulz unhaltbar ein, 10 Minuten später war es aber der gegnerische Mittelstürmer, der seine Mannschaft wieedr in Führung brachte. Schließlich war es Florkowski, der im Alleingang das Remis schaffte.

Mit Weiler

Glückauf Sterkrade : Sterkrade 06-07 1:5 (0:4).

Für die gastgebenden Glückaufler, die sich mit anerkennenswertem Einsatz um die Hebung ihrer Spielstärke bemühen und in diesem Jahre auch schon auf bemerkenswerte Ergebnisse zurückblicken können, stand diese freundschaftliche Auseinandersetzung unter keinem glücklichen Stern. Während die Gäste mit Fink, Salvender, Kuhlmann, Gertzen und dem ehemaligen Osterfelder Weiler, also mit einer starken Kombination antreten, hatten die Gastgeber mehrfachen Ersatz in ihren Reihen und kamen so kaum für einen Sieg in Frage. Dennoch klappte es zunächst noch recht ordentlich und erst als der sonst aufmerksame Leiter ein Tor wegen angeblichem Abseits nicht anerkannte, ließ man etwas deprimiert nach. Der Gast hatte nun bis zur Pause das Heft klar in der Hand. Fink, Krein, Fink und Gertzen waren bis zur Pause die Torschützen der Gäste, während Glückauf erst nach der Halbzeit durch den Linksaußen auf 1:4 herankommen konnte. Ein weiteres Tor von Krein stellte sodann das Endergebnis her.

Essen 05 : Union Frintrop 1:1 (0:1).

Die Gäste können von Glück sagen, daß sie ein Unentschieden mit nach Hause nehmen konnten. In der ersten Halbzeit war der Kampf ziemlich verteilt und überraschend fiel aus dem Hinterhalt durch den Mittelläufer der Gäste die Führung. Im zweiten Teil war 05 so überlegen, daß die Gäste zeitweise die ganze Mannschaft zur Verteidigung der Führung aufgerufen hatten. Der längst fällige Ausgleich konnte aber nicht verhindert werden, der auf das Konto des Mittelstürmers kommt.

Olympia Borbeck : S. u. S. Oberhausen 3 2:2 (1:1).

Eine private Auseinandersetzung gab es in Borbeck, wo Oberhausen 3 mit einer sehr starken Mannschaft erschienen war. Es gab ein leistungsreiches und interessantes Treffen, das in beiden Halbzeiten und demnach auch zum Schluß keinen Sieger sah.

Bocholter Fußball

Sportklub 26 : Gelsenkirchen 07 0:2 (0:0).

Etwa 150 Zuschauer waren von dem Spiel des Gastes stark enttäuscht. Erst in den letzten 15 Minuten zeigte die Mannschaft Ansätze, die ahnen ließen, daß die Elf zu größeren Leistungen fähig ist. Bis dahin war der Sportklub ein vollkommen ebenbürtiger Gegner; hätten die Bocholter über einen besseren Sturm verfügt, so wäre das Resultat bestimmt anders ausgefallen. So ging der Sportklub vollkommen leer aus, obwohl sie nach den gezeigten Leistungen zumindest das Ehrentor verdient gehabt hätten.

Die beiden Tore für den Gast fielen in der 25. und 35. Minute der zweiten Hälfte. In beiden Fällen war der Mittelstürmer der Vollstrecker. Ein Tor, das der Sportklub 4 Minuten vor Schluß im Anschluß an eine Ecke erzielte, wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt.

4:1-Sieg in Essen

Bann 236 Duisburg Fußball-Gebietsmeister.

Die Fußballmeisterschaft des HJ.-Gebietes Ruhr-Niederrhein ist entschieden. Im Endspiel besiegte Bann 236 Duisburg, in dem allein acht Spieler des Reichsjugendmeisters Hamborn 07 standen, den Bann 173 Essen klar und sicher mit 4:1 (1:0). Die Elf des Siegers und die tapferen Unterlegenen spielten einen Fußball, so sauber und vollendet, daß man seine helle Freude daran haben konnte. Manchem alten Fußballhasen unter den 3000 Zuschauern in der Max-Ring-Kampfbahn in Essen schlug das Herz höher. Es war auch nicht ein Ausfall festzustellen, das besagt alles. Und die Jugend, die natürlich den Hauptanteil der Besucher stellte, war vor Begeisterung aus dem Häuschen.

Sie wurde mitgerissen vom Spiel und ihre Kameraden auf dem Kampffelde wurden immer wieder durch die tosende Anfeuerung ermuntert, nicht locker zu lassen. „Essen, laßt euch nicht verdrießen, noch das Ehrentor zu schießen." So hallte es im Sprechchor über den Uhlenkrug, als die meisterlichen Duisburger schon auf 4:0 weggezogen waren. — Essen kämpfte bis zum Umfallen. Duisburg war aber noch besser. Doch die Elf aus der Kruppstadt ließ sich nicht kleinkriegen. Und es reichte schließlich kurz vor Torresschluß noch zum längst verdienten Ehrentreffer. Bei einer Abwehr stieg ein Duisburger Verteidiger etwas zu derb ein. Der Schiedsrichter zeigte auf den Elfmeterpunkt und der Essener Halblinke, übrigens genau wie der rechte Verbindungsstürmer ein ausgezeichneter Techniker, erledigte mit Seelenruhe den Rest.

Es war ein schönes Gegenstück zu den vier blitzsauberen Toren der Sieger, die von Oles (22.), Gebel (3.), Preisler (23.) und wieder Gebel (30. Minute) geschossen wurden.

Das HJ.-Gebiet Ruhr-Niederrhein kann auch heuer wieder seinen Meister mit Zuversicht in den Reichswettkampf schicken.



Mülheimer Fußball

Wieder Großkampf an der Blötte.

VfB. Mülheim : Spvgde. Wattenscheid.

Wieder haben die Speldorfer einen Gegner aus der westfälischen Bezirksklasse zu Gast, der sehr viel kann. Die Platzherren stehen vor einer schweren Aufgabe, sie müssen schon mit letztem Einsatz kämpfen, wenn es zu einem Sieg langen soll. Jedenfalls hat die Mannschaft unser volles Vertrauen, wir sind sicher, daß sie nicht versagen, sondern glatt gewinnen wird.

Heißen muß für Dümpten spielen.

Berzelius Wanheim : Tbd. Heißen.

Bekanntlich ist Heißen seinerzeit nicht angetreten, wodurch die Wanheimer wohl die Punkte bekamen, damit aber nichts anfangen konnten, weil Dümpten über ein besseres Torverhältnis verfügt und dadurch aufstiegsberechtigt war. Den Einspruch der Berzelius ist stattgegeben, die Heißener müssen sich stellen. Wanheim muß 5:0 gewinnen, um die zweite Stelle der Tabelle einnehmen zu können. Eine schwierige Angelegenheit, wir sind gespannt, wie groß der Widerstand der Heißener ist.

Mülheim 07 : Polizei Duisburg.

Die Mannschaften bestreiten ihr letztes Punktespiel, das sie natürlich nicht verlieren wollen. Die Mülheimer treten wieder in bester Aufstellung an, sodaß die Polizei noch nichts gewonnen hat. Vielmehr muß zunächst abgewartet werden, in welcher Laune sich die Platzelf befindet. Jedenfalls wird es am „Waldschlößchen" ein feines Spiel geben.

Union Mülheim : Broich 85.

11:1 hieß das Ergebnis, das die Mülheimer am letzten Sonntag erzielt haben. Ein gutes Zeichen dafür, daß die Vereinsleitung auf dem richtigen Wege ist. Nun wird es sich zeigen, ob das Gefüge wirklich so gut ist wie es scheint. Was die Broicher können, haben diese gerade in letzter Zeit klar bewiesen. In diesem Lokalderby ist alles drin. Möge die bessere Elf gewinnen.

Vorwärts Mülheim-Nord : Siegfried Hamborn.

Die Hamborner haben eine schwere Aufgabe, die sie kaum siegreich lösen werden. Bekanntlich ist bei Vorwärts nur schwer zu gewinnen, so wird sich auch dieser Gast mit einer Niederlage abfinden müssen.